



Junges Musiktheater

ALLE STÜCKE MIT GROSSEM RECHT

„[Theater]* und Musik können einander verstärken. Die Musik kann Ruhe schaffen, die Konzentration erhöhen, die Geduld, sich in etwas zu vertiefen. Sie kann dabei helfen, dass [das Theater] nicht sofort angreift. Man kann so langsam hineingezogen werden. [...] Oper stellt sich dann ein, wenn eine ganze Welt in Musik verwandelt wird. Im [Theater] können Sie Bilder, die physisch eigentlich immer dasselbe sind, durch die Musik in der Seele des Zuschauers so verwandeln, dass sie auf einmal etwas Neues sind und eine neue Leuchtkraft und auch einen neuen Sinn bekommen.“ (**Ernst Reijseger, Komponist**)

In dieser Verlagsnachricht stellen wir alle Musiktheaterstücke für ein junges Publikum vor, bei denen die Musik an den Text gebunden ist (großes Recht). Dabei möchten wir besonders auf DAS DUNKLE UND DAS HELLE nach Schumanns Kinderszenen aufmerksam machen, das die Kinderopern SCHAF mit Barock- und WANDA WALFISCH mit Renaissancemusik zu einer – selbstverständlich einzeln spielbaren – „Trilogie Junges Musiktheater“ komplettiert.

* im Original: „Film“; Anm. d. Red.

Gerard Beljon/ Sophie Kassies/ Jean Debefve

♫ HANS & GRETCHEN

(Hans en Grietje)

(Konzept: Flora Verbrugge)

neues Musiktheater nach den Gebrüdern Grimm aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

Personenbesetzung: 1 D, 1 H (bei Mehrfachbesetzung), 1 Sängerin (Sopran)

Orchesterbesetzung: 3 Live-Musiker*innen (Harfe, Cello und Schlagzeug) > es gibt auch eine größer besetzte Version: (12 Musiker: Holzblasinstrument, Streicher, Klavier, Schlagzeug, Harfe, Gitarre und Mandoline)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 17.11.01, Jeugdtheater Sonnevank, NL-Enschede; R: Flora Verbrugge; 21.-30.03.03, Traumspiele-Festival, NRW; 2003, Kaas & Kappes, Duisburg ⇒ **DSE:** 09.04.05, Junge Oper/ schnawwl NT, Mannheim; R: Flora Verbrugge ⇒ 18.02.07, Staatstheater Oldenburg; R: Andrea Gronemeyer ⇒ **SE:** 21.09.11, luki – ju theater luzern; R: B. Muheim ⇒ 24.11.12, Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen; R: Sandra Wissmann ⇒ **ÖE - frei -**

G. Beljon * 1952 in NL-Utrecht; lebt in NL-Heemstede

www.gerardbeljon.nl

S. Kassies * 1958 in NL-Amsterdam; lebt auch dort

J. Debefve * 1951 in BE-Schaerbeek; lebt in BE-Feluy

www.evapieper.nl

„Lasst die Kinder friedlich schlafen, lasst süß sie träumen ein besseres Morgen, Papa und Mama werden dafür sorgen“, beginnt ein sanfter Chor die wohlbekanntes Geschichte von Hänsel und Gretel. 'Aber da wohnt gar keine Mama in diesem Haus/ Da wohnt Papas neue Frau!', stört plötzlich die singende Erzählerin den scheinbaren Frieden. Und schon entfaltet sich das klassische Märchen, das wie kaum ein anderes aus der Grimm'schen Sammlung die

Urängste heranwachsender Menschen thematisiert, von den Eltern oder anderen Bezugspersonen verlassen zu werden und auf sich allein gestellt, eigenverantwortlich den Weg ins Leben antreten zu müssen. Diese Ängste nehmen bildhaft Gestalt an in der Figur einer bösen Hexe, die die Kinder braten und fressen will. Sie muss listig überwinden und verbrannt werden, wie alle Ängste, die unsere Entwicklung begleiten und hemmen.

Die neue und humorvolle Fassung des bekannten Märchens lotet dessen tiefenpsychologische Bedeutung aus, ohne sie oberflächlich zu illustrieren. Zwei Schauspieler und eine Sängerin übernehmen in fliegendem Wechsel die Rollen von egoistischen Eltern und ohnmächtigen Kindern, von freundlicher Erzählerin und grausamer Hexe, von selbstverantwortlich handelnden Jugendlichen und im Alter belohnten Rentnern. So entsteht ein humorvolles Vexierspiel, das nur zu deutlich macht, wie Menschen im Laufe ihres Lebens dasselbe aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen und verstehen lernen und dass oft nur ein winziger Schritt das Wahre vom Falschen trennt. Gerard Beljon hat dazu eine Musik komponiert, die aus einer produktiven Reibung zwischen wohl lautenden Harmonien und abstrakten Klängen eine emotionsgeladene und mitreißende Atmosphäre erschafft.“ (*Junge Oper am NT Mannheim*)

„Hans und Gretchen“ ist kein sentimentales Hausmärchen mit Musik, sondern ein neues Musiktheater mit starken Gefühlen und sarkastischem Humor. Das Zusammenspiel von Text und Musik, von zwei Schauspielern, einer Sängerin und drei Musikern ist vollendet; die Balance zwischen den Wundern des Märchentopos, einer stimmigen Psychologie und satirischer Übertreibung hat Charme.“ (*Rheinpfalz, 12.04.05*)

„Die Musik ist eine Zaubersprache, machtvoll und verführerisch. Wenn die Kinder dieses Prinzip unbewusst in sich aufnehmen, haben sie schon sehr viel von der Oper 'an sich' verstanden.“ (*Die Deutsche Bühne, 04/2007*)

VATER Das nicht! Nicht meine Kinder! Nicht ganz allein! Nicht in den Wald! Und die wilden Tiere?
In der Nacht? (*weint*) Oooooohh.

STIEFMUTTER Es gibt keinen anderen Ausweg.
(Gerard Beljon/ Sophie Kassies/ Jean Debefve, HANS & GRETCHEN)

„Opernsänger müssen sich um die Musik kümmern, aber auch eine Geschichte erzählen. Wenn du das nicht tust, bist du nur ein Lautsprecher. Eine schöne Stimme zu haben, ist nicht genug.“ (**Cecilia Bartoli**)

Davide Cali / Sonja Bougaeva

♪ **WANDA WALFISCH**

MUSIKTHEATER MIT WERKEN DER RENAISSANCE

(Marlène Baleine)

Bühnenfassung (Libretto) von **Anna Wenzel** (Mitarbeit: **Bérénice Collet**)

Personenbesetzung: 2 D, 1 H (bei Mehrfachbesetzung);

Wanda: Mezzosopran, Freundin: Sopran; Lehrer: Bariton

Orchesterbesetzung: mind. 1 Musiker*in (z.B. Laute/ Renaissancegitarre; Schlagwerk); **bei der UA:** 3 Musiker*innen (Geige, Akkordeon und Blockflöten/ Holztrompete)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

🌐 übersetzt ins Französische von Pascal Paul-Harang

📖 www.atlantis-verlag.ch aus dem Französischen von Claudia Steinitz (Bilderbuch) 📞 **Toptitel**

UA: 18.12.19, Opéra national du Rhin (laut OPERNWELT:

🏛️ „Opernhaus des Jahres 2019“), FR-Straßburg/ Mulhouse; Premiere in FR-Colmar; R: Bérénice Collet; Musik. Einrichtung: Benoît Haller (La Chapelle Rhénane)

<https://www.youtube.com/watch?v=Xx4pm5uL05U>

⇒ **DSE:** 06.02.21, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken, Alte Feuerwache (Koproduktion mit ONR Strasbourg); R: Bérénice Collet; Musik. Einrichtung: Benoît Haller ⇒ **ÖE/ SE – frei -**

*D. Cali * 1972 in CH-Liestal; lebt in IT-Genua*

*S. Bougaeva * 1975 in RU-Sankt Petersburg; lebt in Hamburg*

*A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München*

Wandas Wandlung vom traurigen pummeligen Kind zum furchtlosen Mädchen durch die Kraft ihrer Gedanken wird in diesem bilderreichen Bühnenaquarium musikalisch dokumentiert.

„Davide Cali und Sonja Bougaeva erzählen in ihrem Bilderbuch 'Wanda Walfisch', wie ihre Heldin eine Diät macht, mit nichts als Fantasie.

Wanda hat es nicht einfach. Jeden Mittwoch, wenn Schwimmunterricht ist, muss sie sich mit ihrem pummeligen Körper dem Spott der Klassenkameraden aussetzen. Zu allem Überfluss trägt sie auch noch einen Bade-

anzug Marke Obelix, orange mit weißen Punkten. Mit gesenktem Kopf und hängenden Schultern schleicht sie am Becken entlang, während die fröhliche Schar durchs ganze Schwimmbad ruft: 'Wanda Walfisch, dick und rund, Wanda Walfisch, hundert Pfund!' Aber ihr Schwimmlehrer, der erst gar nicht so aussieht, als würde er die Not anderer Leute bemerken, ruft Wanda zu sich und gibt ihr einen guten Rat: Jeder ist, was er denkt. Ob sie wohl glaube, dass je ein Tier sich zu dick gefühlt habe? Wenn sie leicht sein wolle, solle sie einfach denken: 'Feder!' [...] Wenn es je ein Buch gegeben hat, das der Magersucht vorbeugen hilft, dann dieses, das seiner Heldin kein Gramm wegnimmt, aber hundert Pfund umerschafft. Und auch dünne, kleine, ungeschickte, langsame Kinder müssen nur einen kurzen Weg zurücklegen, um aus dem wunderbar gemalten Band gleichfalls Trost und Rat zu schöpfen.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 01./02.04.10)

Die fünf Musikstücke, die von Wanda und den anderen Figuren gesungen werden, sind Originallieder aus der Renaissance und unterstreichen mit neuen Texten die Entwicklung des Mädchens zu individueller Freiheit. Der Mensch an sich – in diesem Falle Wanda – steht im Fokus und das schlägt sich auch in dieser Musik nieder, deren subjektiver Ausdruck großen Spielraum erhält. Wanda gewinnt Selbstvertrauen durch Fantasie und Vorstellungskraft und wirkt am Ende wie neu geboren.

„Ein Mutmach-Buch, flott und gradlinig erzählt. Mit einem Wal, der Gedanken groß macht.“ (*kulturtipp*, 2010)

„Eine poetische Oper für Jung und Alt [...] Die Musik ist nicht neu, im Gegenteil: Wenzel hat Lieder und Tänze aus der Renaissance ausgewählt und mit neuen, das Stück illustrierenden Texten unterlegt. Das passt erstaunlich gut zusammen. Die liebenswert-unkomplizierte Renaissance-Musik erweist sich als poetisch und biegsam, sie hat aber auch rhythmischen Drive und harmonisiert exzellent mit dem Geschehen, weil sie Stimmungen gut transportiert, ohne dass man ein geübter Hörer sein muss.“ (*Badische Zeitung*, 19.12.19)

SCHWIMMLEHRER

Wir sind das, was wir denken.

WANDA

Wir sind das, was wir denken???

SCHWIMMLEHRER

Wenn du gut schwimmen können willst, dann denk einfach an etwas Leichtes.

WANDA

Leicht gesagt.

SCHWIMMLEHRER

Glaubst du etwa, Vögel oder Fische denken, sie seien schwer?

WANDA

Vögel ... schwer? ... Weiß nicht. Aber dick sind sie auch nicht.

SCHWIMMLEHRER

Manche sind schon ganz schön massig und groß. Es gibt ziemlich schwere flugfähige Vögel.

(Davide Cali / Sonja Bougaeva, WANDA WALFISCH)

„Wirklich Musikinteressierte widmen sich allen möglichen Stilen und Epochen, einschließlich moderner Popmusik, Komponisten und ausführenden, Kompositions- und Besetzungsfragen, Aufführungsbedingungen, akustischen Feinheiten. Vor allem aber: Sie vergessen über den schier unermesslichen, tausendjährigen Menschheitsschatz hochkultureller Kunstmusik nicht den volksmusikalischen Humus, auf dem von den aufgezeichneten gregorianischen Anfängen bis ins 20. Jh. hinein große Musik gewachsen ist.“

(**Helmut Mauró**, *Süddeutsche Zeitung*, 24.-26.12.19)

Selim Doğru / Sophie Kassies

♪ **WÜSTENWIND / ÇÖL RÜZGÂRI**

(Woestijnwind)

Musiktheaterstück

aus dem Niederländischen von Robert Schlenkermann

Personenbesetzung: 1 D (auch Sängerin), 1 H (bei Mehrfachbesetzung)

Orchesterbesetzung: 3 mitspielende Live-Musiker

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 10.10.10, Jeugdtheater Sonnevank, NL-Enschede; R: C. Tokisöz; ♪ Selim Doğru

www.youtube.com/watch?v=4-Oaqqj5dag

⇒ **DSE** 11.11.11, Schnawwl/ Junge Oper, NT Mannheim; R: Andrea Gronemeyer; ♪ Selim Doğru; 📅 11./12.05.12, Theaterfestival SPOT, CH-Biel/ Bienne ⇒ 02.04.14, DNT Weimar; R: S. Gühne; ML: D. Sobe ⇒ **ÖE/ SE - frei - S. Doğru * 1971 in TR-Istanbul; lebt in NL-Amsterdam**
www.selimdogru.net

„Gülyanak ist ein außergewöhnliches Mädchen: Wohin sie ihre Füße setzt, sprießt grünes Gras aus dem Boden, wenn sie lacht, regnet es Rosen von ihren Wangen, und Wasser verwandelt sich durch ihre Berührung in Gold. Kein Wunder, dass ihre Tante sich ein Kind wünscht, das auch so tolle Dinge kann. Doch das Mädchen, das sie zur Welt bringt, ist ein ganz gewöhnliches Kind. Damit will sich die ehrgeizige Tante nicht zufrieden geben. Sie will, dass ihre Tochter einmal eine richtige Prinzessin wird. Als der Prinz von Indien um Gülyanaks Hand bittet, spinnt die eifersüchtige Tante einen grausamen Plan. Sie lässt ihre Nichte verschwinden, so dass ihre eigene Tochter, als Gülyanak verkleidet, den Prinzen heiratet. Wird dieser den Schwindel bemerken? *'Wüstenwind'* erzählt von zwei ungleichen Mädchen, deren Freundschaft durch ständige Vergleiche und Bewertung durch die Umwelt zerbricht. Anstatt eigene Talente oder Stärken an sich selbst zu entdecken, ist Gülyanaks Freundin neidisch auf deren Besonderheit, für die sie von allen geliebt und bewundert wird. Eingeschüchtert und von der Mutter unter Druck gesetzt, betrügt sie die eigentliche Freundin um ihr Glück und gibt sich als diese aus, statt einen Weg zu finden, sie selbst zu sein. Schnawwl und Junge Oper bringen *'Wüstenwind'* als Koproduktion mit einem Schauspieler, einer Sängerin und drei Musikern auf die Bühne.

Die Komposition zeigt stilistische Einflüsse traditioneller türkischer Musik. Sie stammt von Selim Doğru aus Istanbul, der bereits zahlreiche Werke für Orchester und Bühnenprojekte in der Türkei, in Deutschland, in der Schweiz und in den Niederlanden verfasst hat.“

(Junge Oper am NT Mannheim)

„Schnawwl und Junge Oper am Nationaltheater in Mannheim erzählen das türkische Märchen als ein bezauberndes Musiktheater. Es ist so poetisch und grausam, wie der Titel *'Wüstenwind'* verheißt. Es ist voll von Märchenwunder, Gegenwartsbezug und Komik, aber vor allem voll von berührender Musik. [...] Die Autorin findet stets die rechten Worte, um im Märchengeschehen das Heute und Hier sichtbar zu machen. [...] Es ist eine Instrumentierung stimmungsvoller Farbklänge in Neuer Musik mit türkischer Einfärbung. Manchmal hat sie etwas Geheimnisvolles, manchmal volkstümliche Fröhlichkeit.“

(Die Rheinpfalz, 15.11.11)

„Eine elegant verwobene Mischung aus Erzähltheater, Spielszenen und Liedern nimmt den Zuschauer freundlich bei der Hand und schafft auf einer funktionalen Raumbühne mit kleinen Mitteln eine große Illusion.“

(Mannheimer Morgen, 14.11.11)

„In der Verbindung aus Stilelementen traditioneller türkischer und zeitgenössischer Musik mit alltagsnahen Dialogtexten lassen Selim Doğru und Sophie Kassies aus dem türkischen Märchenstoff ein bildreiches Erzähltheater entstehen, das vor allem auf die Gemeinsamkeiten von Lebenserfahrungen innerhalb verschiedener Kulturen verweist.“ *(Thüringische Landeszeitung, 03.04.14)*

„Humorvolles, klangfarbenreiches Erzähltheater.“

(Thüringer Allgemeine, 29.03.14)

HIRTE	Es ist zu trocken. Im ganzen Land will nichts mehr wachsen. Selbst das Wüstengras ist verdorrt. Ich weiß nicht mehr, wo ich mit den Schafen hin soll. Sie werden vor Hunger sterben.
GÜLYANAK	Gebt mir Eure Hand, Väterchen, und führt mich nach draußen zur Herde. [...]
SÄNGERIN	Kaum sind sie vor die Tür getreten, glaubt der Hirte zu träumen. Wohin Gülyanak auch ihren Fuß setzt, grünt sofort das saftigste Gras. [...] Und die Schafe freuen sich und der Hirte freut sich. Und als auch Gülyanak lacht ...
SCHAUSPIELER	... fallen Rosen von ihren Wangen ...
HIRTE	Du bist ein Wunder! Nun begreife ich, warum du Gülyanak heißt.
GÜLYANAK	Rosenwange.

(Selim Doğru/ Sophie Kassies, WÜSTENWIND/ ÇÖL RÜZGÂRI)

Claudia Federspieler/Andri Beyeler/Felix Losert
 ♪ **DIE KUH ROSMARIE**

Kinderoper
 frei nach dem Bilderbuch „Die Kuh Rosalinde“ von Frauke Nahrgang und Winfrid Opgenroorth
 aus dem Schweizerdeutschen von Juliane Schwerdtner
Personenbesetzung: 1 D, 1 H oder 2 D oder 2 H und 2 Erzählerinnen, 2 Sänger*innen (Sopran und Bariton)
Orchesterbesetzung: 4 Instrumentalisten (Akkordeon, B-Klarinette/Bassklarinetten, Violoncello, Schlagwerk)
 Empfohlene Altersgruppe: 5+
UA: 11.10.08, LT Linz (Auftragswerk); R: T. Ribitzki; ♪ S. Hennemann ⇒ **DE:** 13.01.17, Theater Magdeburg, Podiumbühne im Opernhaus; R: S. Krebs; ♪ E. Greizerstein
 ⇒ **SE - frei -**
 A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern
 C. Federspieler * 1966 in IT-Brixen; lebt in AT-Linz
 F. Losert * 1968 in Berlin; lebt in Dessau-Roßlau

„Auf dem Hof des Bauern lebt die Kuh Rosmarie zusammen mit anderen Tieren. Eines Morgens beobachtet der Bauer, wie Rosmarie das Schwein beschimpft, weil es sich im Schlamm wälzt. Rosmarie greift auch den Hund lautstark an, weil er unmanierlich frisst, dann das Huhn, weil es beim Eierlegen so laut gackert. Die Kuh Rosmarie sudert, meckert und hat für jeden eine neunmalklugen Strafpredigt parat. Schließlich raubt sie dem Bauern den letzten Nerv. Er schleift die Kuh zum Flughafen und schickt sie mit dem nächstbesten Flugzeug fort – es fliegt nach Afrika! Einige Tage später geschieht etwas Seltsames: Auf dem Bauernhof tauchen verzweifelte Tiere aus Afrika auf und bitten um Hilfe. Zu Hause gefällt es ihnen nicht mehr, seit dort eine besserwisserische Kuh ihr Unwesen treibt. Da hat der Bauer eine Idee ...

„Zu dem erfolgreichen Kinderstück *'Die Kuh Rosmarie'* hat das Landestheater Linz eine klein besetzte Kinderoper in Auftrag gegeben. Sie soll Kindern die Theater-Ausdrucksform Oper nahe bringen und sie zum Singen und Musizieren anregen.“ *(Landestheater Linz)*

„Der Komponistin Claudia Federspieler ist ein wirklicher Wurf gelungen, der kleine und große Menschen im Sturm erobern wird. [...] Federspieler ist das Kunststück gelungen, die Geschichte von Andri Beyeler auf raffinierte Klangfüße zu stellen, zu unterhalten, dabei subversive Botschaften abzusetzen und dies in klar verständlichen Operntönen!“ (*Neue Kronen Zeitung*, 30.11.07)

„Kinder sind ja ein besonders hellhöriges, kritisches Publikum. Wie macht man für sie da ausgerechnet eine Oper? Am Zustandekommen dieses Projektes mischten jedenfalls etliche Könner mit: Andri Beyeler, der nach dem Bilderbuch 'Die Kuh Rosalinde' (umgetauft in 'Rosmarie') von Frauke Nahrgang und Winfried Opgenoorth textete und [...] Komponistin Claudia Federspieler, aus deren Feder schon [...] manches auf das Notenpapier floss, was das unterrepräsentierte Genre Kinderoper bereicherte.“ (*Neues Volksblatt*, 30.11.07)

„Ein Zweiakter, der mit Komik und schöner Musik nicht nur die kleinen Zuschauer begeisterte.“ (*Österr.*, 30.11.07)
 „Sie weiß alles besser und sagt allen, was zu tun ist: die

Kuh Rosmarie. Die sangesfreudige Kuh treibt auf einem Bauernhof ihr Unwesen. Rosmarie trällert ihre Weisheit in die Welt hinaus – und das meistens im Duett mit ihrem Gesangspartner. [...] Mit komödiantischem Talent, einfallreicher musikalischer Gestaltung und einer lustigen Geschichte gelingt es, die Zuhörer/innen im Festsaal fast 50 Minuten bei der Stange zu halten. 'Kinder sind streng: Wenn es ihnen nicht gefällt, dann sind sie weg', ist auch VS-Direktor Herbert Helfrich von der spannenden Auf-führung angetan. [...] Und was sagt das Premierenpublikum nach der Uraufführung? 'Die Rosmarie war ganz schön zickig, die hat ja alle beleidigt. Der Löwe hat mir am besten gefallen', erzählt Christoph aus der 4b. [...] Lena fühlte sich bei Rosmarie an einen Zahnarzt, Lehrer und an einen 'Chef' erinnert. 'Es kommt nicht so oft vor, dass eine Oper lustig und spannend ist', ist sie voll des Lobes und kann sich auch vorstellen, wieder einmal einer Oper zu lauschen. Wie Lena waren einige überrascht, dass 'Opern gar nicht so traurig sind'.“ (*Kirchenzeitung Diözese Linz*, 06.12.07)

SCHWEIN *was hab ich denn nur gemacht
 ich hab doch wirklich nichts verbraucht (Rezitativ)
 ich armer Dreckspatz bin doch nur
 zufrieden im Schlamm rumgekrochen
 jetzt mag ich mich nicht mehr wälzen
 so eine Kuh so dumm so fies
 schimpft nur und hat mir so
 meinen ganzen Spaß vermiest*

(Claudia Federspieler/ Andri Beyeler/ Felix Losert nach Frauke Nahrgang, DIE KUH ROSMARIE)

„Oper ist musikalisch verdichtete Welt. Und diese Verdichtung führt zu Wahrheit und Klarheit, einem Konzentrat von Gefühl und Erkenntnis, das mir Wirklichkeit beschreibt. Eine Melodie kann mich so berühren, dass ich aus der Realität in eine gesteigerte Wirklichkeit komme.“ (**Nikolaus Bachler**, Intendant der Bayerischen Staatsoper München)

Roberto Frabetti/ Bruno Cappagli
 ♪ **DER MOND UND DAS BOOT**

(La barca e la luna)

ein Tanzgedicht mit Musik von Bruno Cappagli und Riccardo Tesi

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

Personenbesetzung: 1 D oder 1 H, 1 männl./ weibl. Gesangsstimme vom Band

Instrumentierung: Akkordeon

Empfohlene Altersgruppe: 2+

☉ übersetzt ins Englische v. Letizia Olivieri/ Joanne Belloli

UA: 24.01.11, La Baracca, IT-Bologna; R: V. Frabetti/ B. Cappagli; ♪ R. Tesi; 📅 24.05.11, BE-Charleroi; 📅 04.-08.11.11, ES-Madrid; 📅 12.05.12 HU-Kaposvar; 📅 08.09.12, HU-Budapest; 📅 07.10.12, JES Stuttgart; 📅 26.05.13, CH-Lugano; 📅 19.-25.07.13, KR-Seoul und Osan; 📅 30.09.13, RO-Bukarest; 📅 20.03.14, HU-Veszprem; 📅 15.-18.05.14, CA-Toronto; 📅 23.-21.05.14, GB-Leicester, Salisbury, Bath and Waterfoot; 📅 2015, Theater im Pfalzbau, DE-Ludwigshafen; 📅 2016, International Festival Bábárská Bystrica. Dvojity impulz, Villa Dominika, SK-Banska Bystrica; 📅 2016, FATEJ (African Theatre Festival for Children and Young People), Salle de ballets du Centre Culturel Camerounais, CM-Yaoundé ⇒ **DSE:** 15.03.16, Compagnie en route, mobil in Ffm. und im Rhein-Main-Gebiet; R: Carola Moritz ⇒ 27.11.16, Junges Theater Konstanz; R: Magdalene Schaefer; Spiel: Antonia Jungwirth; 📅 15.-29.03.20, Südamerika/ Chile, Region Chiloé (Insel), in Castro und Umgebung ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

R. Frabetti * 1954 in IT-Bologna; lebt auch dort

B. Cappagli * 1964 in IT-Genua; lebt in IT-Bologna

„Es war einmal ein Boot, das schipperte übers Meer, doch eigentlich wollt's auf den Mond, nichts wünscht es sich mehr ... Fuhr im Kreis unterm Himmelszelt, denn es fuhr ja ständig um die Welt.“

Dieses kleine Boot tanzt mit einem Fisch, spricht mit den Sternen, spielt mit einem Pelikan und lauscht einem Wal-fisch ... Es bittet um Hilfe und Hinweise. Es will wissen, wie man vom Meeresspiegel abheben und in den Himmel schweben kann ... wie man zum Mond gelangt, denn der kann dich wiegen. Aber der Mond ist weit weg, und ein Boot kann nicht fliegen. Doch das kleine Boot gibt nicht auf. Und da der Mond eine gewisse Vorliebe für Träumer hat, wird eines Nachts jene unmögliche Begegnung wahr. In einem magischen Moment verlässt der Mond den Him-mel. Unterstützt von den Sternen steigt er hinab bis zum Meer, um das kleine Boot zu wiegen.

„Der Mond und das Boot“ ist eine Geschichte über das Wünschen. Mal mehr mal weniger erfüllt, begleiten unsere Wünsche jeden Aufbruch, jede Begegnung und jedes Kennenlernen. Hier begleiten sie ein „kindliches“ Boot, das sich mit neugierigem Blick auf den Weg macht und Augenblicke erlebt, von denen jeder einzelne zählt. Und sie begleiten einen „erwachsenen“ Mond, der in der Lage ist, seinen Himmel zu verlassen, um jemanden zu „wiegen“. Dieses Wiegen steht als Metapher für Aufmerksamkeit schenken, Respekt zollen und Sorge tragen.

Ein Stück poetische Choreografie aus Klängen, Bewegungen, Körperskulpturen und Bildern.

Weißt du, mein Stern
 Da drüben im Meer
 Tanzte ein Fisch mit mir hin und her
 Und beim Drehen
 Beim Drehen
 Beim Drehen
 Haben wir singend den Mond angesehen'n.
 (Roberto Frabetti/ Bruno Cappagli, DER MOND UND DAS BOOT)

„Der größte Unterschied zwischen dem Inszenieren von Theaterstücken und dem von Opern ist, dass bei der Oper die Musik das Tempo der Handlung vorgibt.“ (Katie Mitchell, Regisseurin, engelsloge n° 44, 19.11.19)

Sophie Kassies

♫ SCHAFF

(Schaap)

(Konzept: Flora Verbrugge)

Musiktheater mit Werken von Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Claudio Monteverdi

aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

Personenbesetzung: 1 D, 1 H, 2 Sängern (Sopran)

Orchesterbesetzung: 2 Live-Musiker*innen (Cello, Cembalo)
 Empfohlene Altersgruppe: 6+

☞ 2007, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

🌐 übersetzt ins Französische von Mike Sens (Mouton)

UA: 30.01.05, Jeugdtheater Sonnevand, NL-Enschede; R: Flora Verbrugge; ☞ 28.10.05, Städtische Bühnen Münster, im Rahmen des Symposions „Kinderoper und populäre Kinderkultur um 1900“ ⇒ **DSE:** 15.10.06, Schnawwl am NT/ Junge Oper, Mannheim; R: Andrea Gronemeyer; ☞ 20.05.07, Baden-Württembergisches KJT-Festival, Konstanz; ☞ 03./04.11.07, Festival Modern, Dschungel Wien; ☞ 09.03.08, Theater sehen – Theater spielen; 13. Hess. KJT-Woche, Marburg; ➔ 13.-19.10.08, Baboró – International Arts Festival for Children; ♪ 04.12.08, fünf Musikstücke im Rahmen der Preisverleihung des Deutschen KJT-Preises im Kaisersaal des Ffm. Römers ⇒ 21.09.07, Junges Staatstheater Braunschweig, Haus 3; R: C. Däuper ⇒ **Luxemburg, EA:** 29.11.07, Théâtre National du Luxembourg; R: J. Posing-Van Dyck ⇒ 08.03.08, Duisburger KJT, ReibekuchenTheater im KOMM'IMA; R: Renate Frisch ⇒ **SE:** 06.12.08, Theater Basel; R: Martin Frank ⇒ 18.10.09, Niedersächsische Staatstheater Hannover, Ballhof zwei; R: F. Karig ⇒ 14.02.10, Anhaltisches Theater Dessau; R: D. Schmeding ⇒ 20.02.10, Theater Freiburg; R: A.-C. Carstens ⇒ 02.10.10, tjg, Dresden/ Puppentheater Halle; R: S. Claus ⇒ 02.02.11, Oldenburgisches Staatstheater; R: Andrea Gronemeyer ⇒ 22.06.11, Festspiele Heidenheim, Opernzelt im Schlosspark; R: Martin Philipp ⇒ 06.10.11, Theater Aachen – Mörgens; R: Martin Philipp ⇒ 15.10.11, Junge Oper Dortmund; R: R. Jakubaschk ⇒ 20.10.12, Junge Oper Stuttgart; R: R. Hardeman ⇒ 31.10.12, Theater Koblenz; R: J. Pielsticker ⇒ 18.01.14, Bühne ohne Grenzen, Potsdam ⇒ 23.05.15, Konzert Theater Bern; R: L. K. Holzberg ⇒ 05.12.15, MiR – Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen; R: K. Sedlbauer ⇒ 05.02.17, Theater Münster; R: Anselm Dalferth ⇒ **ÖE:** 22.10.17, OÖ. Theater und Orchester, AT-Linz, BlackBox Lounge Musiktheater; R: Gregor Horres ⇒ **Französische EA:** 20.12.17, Opéra National du Rhin,

FR-Strasbourg; Premiere in FR-Colmar; R: Rogier Harde- man ⇒ 10.12.19, Staatsorchester Hamburg, in der opera stabile (Staatsoper); R: Alexander Radulescu ⇒ 26.09.20, Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele; R: Magdalena Schnitzler ⇒ April 2021, Städtische Bühnen Osnabrück
*F. Verbrugge * 1956 in NL-Amsterdam; lebt in NL-Enschede*

Ein Schaf liegt mit den anderen Schafen auf der Wiese, schläft, frisst – kurz: tut, was ein Schaf eben so tut, also nicht sehr viel. Eines Tages aber kommt ein Prinz auf die Wiese, der kein Prinz sein will. Er hat Angst, nicht die richtigen Sachen zu beschließen und die Menschen arm und unglücklich zu machen. Darum will er seine Krone verschwinden lassen – als das Schaf ihm verspricht, ihn nicht zu verraten, sagt er: „Schaf, du bist mein Freund.“ Und damit fängt die Geschichte erst so richtig an, denn: Ein Freund braucht einen Namen, damit man ihn rufen kann, wenn man ihn braucht, damit man ihn zwischen den anderen (Schafen) findet. Das Schaf aber hat keinen Namen, es heißt einfach „Schaf“. Wie alle anderen Schafe auch. Jetzt, wo es einen Freund hat, will es „nicht mehr ein Schaf unter Schafen“ sein, sondern „ein spezieller Jemand“. Einer, der einen Namen hat. Schaf zieht also los, einen Namen zu finden – und erlebt allerhand merkwürdige und aufregende Dinge. Am Ende bekommt es eine Schachtel mit einem Namen darin. Die anderen Schafe protestieren: „Wir heißen Schaf. Wir heißen alle Schaf, und das ist gut so.“ Das Schaf fragt sich plötzlich, was es ist, wenn es kein Schaf mehr ist. Und findet heraus, dass das Leben auch lohnt, wenn man nichts Besonderes ist. Eine sehr schöne Geschichte über ein Schaf, das eine Identität sucht und sich selbst findet, eingebettet in die wunderbaren Kompositionen von Purcell, Händel und Monteverdi.

„Ein Schäferspiel ohne Schäfer und Schäferin ist das also, und man folgt Schaf gern auf seiner Namenssuche, vor allem weil sich Regie und Ensemble immer wieder herrliche Scherze erlauben. Keine abgeschmackten, sondern sehr feine. Da wird mit allem gespielt, was nicht nagelfest ist, ein Baumstumpf wird zum Thron, läppische Läppchen werden zu Schafsohren, Friedhofskreuze zu Selbstwertsymbolen.“ (*Bergsträßer Anzeiger*, 17.10.06)

„Eine bewegende Geschichte über eine wunderbare Freundschaft. [...] Am Ende erkennt Schaf, dass man nicht unbedingt etwas Besonderes sein muss, um glücklich zu sein.“ (*Rheinische Post*, 10.03.08)

LORENZO Ich habe dich nicht gesehen. Ihr seht alle gleich aus. Ich muss wissen, wie du heißt.
 SCHAFF Hä?
 LORENZO Ich muss deinen Namen wissen, damit ich dich zwischen den anderen Schafen finden kann.
 SCHAFF Oh ...
 LORENZO Hast du keinen Namen?
 SCHAFF Schaf?
 (Sophie Kassies, SCHAFF)

Jahrestagung der dg am NT Gent (06.-09.02.20) Titel: „COMM ON – A Future Lab of European Theatre“
☞ Autorinnenbegegnung/ Tischgespräch am 08.02.20: **Sophie Kassies und Brigitte Korn-Wimmer:** „Die Gretchenfrage: Wer bin ich?“. Das Konzept der Diversität, die Unterscheidung und Anerkennung von Gruppen- und individuellen Merkmalen am Beispiel der Kinderoper SCHAFF.

Toni Matheis/Raymund Huber/Wolfgang Sréter
♪ **DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI**

ein Schauspielmusical frei nach Motiven des gleichnamigen Meilensteins der Filmgeschichte von Robert Wiene
Personenbesetzung: 1 D, 5 H (Sopran, Tenor, Bariton)
Orchesterbesetzung: Band; live gespielt oder Halbp Playback eingespielt (Schlagwerk, Posaune, Trompete, Altsaxophon, Klavier, Keyboard bzw Akkordeon, E-Bass und Gitarren)

www.caligari-musical.de

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/Erwachsene
☞ übersetzt ins Russische von Michail Bartenjew (КАБИНЕТ ДОКТОРА КАЛИГАРИ)

www.goethe.de/theaterbibliothek

UA: 02.02.01, Südostbayerisches Städtetheater, Landshut; R: Johannes Reitmeier ☞ **Russische EA:** 12.10.01, Theater des jungen Zuschauers, RU-Rostow am Don; R: Jürgen Flügge ☞ 26.06.03, Schloss-Festspiele, Ettlingen; R: Jürgen Flügge ☞ **ÖE/ SE - frei -**

T. Matheis * 1951 in Brannenburg; lebt in München

R. Huber * 1952 in Burgrain; lebt in München

W. Sréter * 1946 in Passau; lebt in München

www.wolfgangsreret.de

„Ein Mörder geht um in der kleinen Stadt; er ist das willenlose Werkzeug seines Meisters und führt Verbrechen aus, die er bei klarem Verstand niemals begehen würde. Dr. Caligari hat sein Opfer Cesare durch Hypnose gefügig gemacht; erschreckend schnell ist auch ein mordender Nachahmer unterwegs. [...] 'Das Cabinet des Dr. Caligari' evoziert selbst als Vision eines Irren ein tiefes Gefühl der Beklemmung.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 16.03.95)

„Das Thema der zerstörerischen Kraft ungeteilter Macht ist bis heute aktuell und erhält in dem Musical von Wolfgang Sréter, Toni Matheis und Raymund Huber eine zusätzliche Schattierung: Jeder kann in den Händen Caligaris zur Waffe gegen andere werden.“

(*Neue Stadtzeitung*, 18.10.01)

„Ein Stoff also, der die Urängste der Menschen vor übernatürlichen finsternen Mächten und dem unentrinnbaren Ausgeliefertsein an sie thematisiert. [...] Wieder eine gelungene Leistung. Empfehlenswert für Anhänger von schaurigen Geschichten, ein Muss für 'Black Rider'-Fans.“ (*musicals*, 04-05/2001)

„In der Frühgeschichte des Films, noch tonlos und ganz in Schwarzweiß, da kam im Jahre 1920 ein Streifen auf die Kinoleinwände, der wurde als ein Höhepunkt des Stummfilms angesehen. [...] Später sahen Filmhistoriker in **Das Cabinet des Dr. Caligari** (1919/20) eine Vorahnung der faschistischen Diktatur und interpretierten die Leinwand-Dämonen wie Caligari, Nosferatu oder Mabuse als prophetischen ‚Aufmarsch von Tyrannen‘ (Kracauer). [...] *Das Cabinet des Dr. Caligari* evoziert selbst als Vision eines Irren ein tiefes Gefühl der Beklemmung. Die durchwegs gemalten Hintergründe verwehren bis zur Klaustrophobie den Blick in die Tiefe und irritieren durch ihre aus dem Lot taumelnden Perspektiven. ‚In Caligari‘, schrieb Rudolf Kurtz 1926 in seinem berühmten Buch *Expressionismus und Film*, ‚ist ein Akkord angeschlagen, dessen Klangfülle durch seine Nachfolger nicht reicher, nicht kraftvoller geworden ist.““ (**H.G. Pflaum**, *Süddeutsche Zeitung*, 16.03.95)

Wer zuerst grinst und zuletzt lacht

Sich im Dunklen anschleicht an die Macht

Wer sie festhält und sie liebkost

Wird von des Glückes Wellen stets umtost

(Toni Matheis/ Raymund Huber/ Wolfgang Sréter, *DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI*)

Toni Matheis/ Peer Boysen

♪ **DIE REGENTRUDE**

Musiktheater nach **Theodor Storm**

Personenbesetzung: 3 D, 3 H (Sopran, Alt, Tenor, Bariton)

Orchesterbesetzung: 4 Musiker*innen (Klarinette, Trompete, Posaune/ Tuba, Percussionist)

Empfohlene Altersgruppe: 9+

UA: 20.10.09, SchauBurg, München; R: Peer Boysen

☞ **ÖE/ SE - frei -**

T. Storm (1817-1888)

P. Boysen * 1957 in Bochum; lebt in München und CL-Santiago de Chile

„Die Regentrude ist ein großes Märchenspektakel nach der Erzählung von Theodor Storm. Eine Naturkatastrophe hat die Menschen fest im Griff. Der Sommer ist so heiß wie noch nie. Ein mysteriöser Feuermann tanzt über die Felder. Wassermangel, Ernteeinbrüche, alles brennt und verdorrt. In ihrer Machtlosigkeit erinnern sich die Menschen an die Regentrude aus der alten Sage. Sie ist

eingeschlafen und muss aufgeweckt werden, damit es wieder regnet und die Menschheit überleben kann. Begleitet von Zaubersprüchen, lodernen Flammen und orkanhaften Regengüssen gelangt ein junges Liebespaar schließlich in das Innere der Erde zur Regentrude. Ein Stück, in dem Urgewalten der Natur aufeinander prallen und über die Zukunft der Menschen entscheiden. Und der Mensch? Lebensmut und der Wille, die Dinge nicht nur hinzunehmen sondern auch verändern zu wollen, führen ihn schlussendlich an die Quelle des Lebens.“ (*SchauBurg, München*)

„Peer Boysen [...] hat an der SchauBurg ein Zauberchen hingetupft, ein Stückchen Musiktheater [...] eine Mischung aus Märchen und Moritat, eine Märitat also. [...] Ein entzückend durchgeknalltes Wunderwerk aus filigraner Poesie, in welchem die jungen Darsteller wie leuchtende Rädchen ineinandergreifen.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 22.10.09)

„Eine Parabel auf den Klimawandel [...] Keine trocken belehrende Angelegenheit ist diese Inszenierung, sondern auch ein schönes Spektakel.“ (*Münchner Merkur*, 22.10.09)
„Boysen schafft starke Bilder und Stimmungen. Wenn

endlich der ersehnte Regen fällt, ist das eine Katharsis von düsterer Schönheit.“ (*Abendzeitung*, 22.10.09)
„Toni Matheis ist es wieder einmal glänzend gelungen, auf

die Szene zuzuschreiben, Atmosphäre zu schaffen, witzig mit dem Brecht-Weill-Stil zu punkten, kleine, präzise Nummern einzufügen. [...] Ein Vergnügen, das Ganze!“ (*tz*, 22.10.09)

FEUERMANN (singt)
Dunst ist die Welle,
Staub ist die Quelle!
Stumm sind die Wälder,
Feuermann tanzt über die Felder!
Nimm dich in acht!
Eh du erwacht,
holt dich die Mutter
heim in die Nacht!

FRAU STINE Weiter!
ANDREES Ich weiß nicht weiter.
(*Toni Matheis/ Peer Boysen, DIE REGENTRUDE*)

„Zu den profiliertesten Theatermusikern gehört zweifelsohne **Toni Matheis**, der über den Ausbildungsweg Domspatzen, Mozarteum Salzburg und den Hochschulen in Berlin und München zunächst als Orchestermusiker begann. Bevor er musikalischer Leiter der SchauBurg in München wurde, spielte er in der Band von Konstantin Wecker. Von 1986–2015 arbeitete er an einem der wichtigen bundesdeutschen Kinder- und Jugendtheater, komponierte aber auch als Gast an Bühnen wie Ulm, Wiesbaden oder Münster. [...] Toni Matheis versteht es, sich sensibel auf die Stückvorlagen einzulassen, in sie hineinzuhorchen und dabei die Musik als eine ganz eigenständige Komponente in die Aufführung einzubringen. Man könnte auch sagen, er ist ein eminent dramaturgisch denkender Musiker, denn bei aller Eigenständigkeit seiner Kompositionen unterstützt seine Musik auch die Handlung, öffnet die Stimmungsräume, welche die Schauspieler zur Realisierung ihres Spiels brauchen, wobei er die Fähigkeiten, die das Ensemble mitbringt – Singstimmen und beherrschte Instrumente – stets in seiner Praxis zum Ausgangspunkt seiner Kompositionen macht: ein idealer Theatermusiker also.“ (*Manfred Jahnke, Fundevogel*, 03/1998, Nr. 126)

Toni Matheis/ Raymund Huber/ Anna Wenzel ♪ **DES TEUFELS RUSSIGER BRUDER**

EIN HÖLLISCHES STÜCK MUSIKTHEATER
frei nach den Gebrüdern Grimm

Komposition: Toni Matheis und Raymund Huber
Libretto: Anna Wenzel

Personenbesetzung: 1 D, 3 H oder 2 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung) (Sopran, Alt, Tenor, Bariton)

Orchesterbesetzung: 7 Musiker*innen (Piano, Schlagwerk, Marimba/Metallophon, E-Bass, Trompete, Saxophon, Cello)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

⇒ **UA - frei -**

A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München

Hans, ein abgedankter Soldat mit leeren Taschen, begeg-

net dem Teufel – nicht nur Verkörperung des Bösen, sondern ein schlaues Männlein – und vermietet sich ihm für sieben Jahre. Dafür soll er einen guten Lohn bekommen. Einzige Bedingung: Er darf sich weder waschen, noch kämmen, noch die Nägel schneiden. Tut er es doch, fliegt er raus. Hans geht auf das Geschäft ein, schließlich hat er nichts mehr zu verlieren. Diese Knechtschaft soll sich für ihn als sehr lohnenswert erweisen. Denn in der Hölle darf er das Feuer unter den Kesseln schüren, in denen seine ehemaligen militärischen Vorgesetzten schmoren. Und Rache ist bekanntermaßen süß ... Auf einmal sitzt der sympathische Versager am längeren Hebel – und kriegt letztendlich sogar die Königstochter ab.

Ein musikalisches Antikriegsmärchen, in dem Kindern auf humorvolle Art die Sinnlosigkeit jedweden Krieges vor Augen geführt wird.

Der Krieg zu Wasser und zu Land
alles verwüstet und zerstört.
Wenn viele vorher das geahnt,
der Ruf nach Frieden würd' gehört.

(*Gebrüder Grimm/ Toni Matheis/ Raymund Huber/ Anna Wenzel, DES TEUFELS RUSSIGER BRUDER*)

Toni Matheis/ Raymund Huber/ Friedrich Karl Waechter

♪ **BREMER WIND**

Musical frei nach den Gebrüdern Grimm

Personenbesetzung: 8 D/H (Sopran, Alt, Tenor, Bariton)

Orchesterbesetzung: Trompete, Klarinette, Saxophon, Tuba, Klavier, Bass, Schlagzeug

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 24.11.1994, HOT Potsdam (Titel: „Die Stadtmusikanten“)
⇒ 17.06.1995, SchauBurg, München; R: Peer Boysen; ★
AZ-Stern der Woche (17.–23.06.95) ⇒ 06.11.19, Mittelsächsisches Theater, Freiberg/Döbeln; R: Arnim Beutel
F. K. Waechter (1937–2005)

Ausgemustert, zu alt und leicht ersetzbar: Dieses Schicksal vereint die „Bremer Stadtmusikanten“. Viere, die man nicht mehr braucht, machen sich gemeinsam auf den Weg nach Bremen, um eine neue Existenz zu gründen. Matheis, Huber und Waechter bringen den Märchenklassiker als packendes, sowie gefühlvolles Musikstück auf die Bühne. In dieser Neuauflage werden aus den einst tierischen Protagonisten vier fein gezeichnete, zwischen Tragik und Komik angesiedelte, Menschen. Begleitet von schwungvoller Musik, Hoffnung und Zusammenhalt begibt sich das kuriose Quartett singend und tanzend auf die Suche nach frischem Wind in ihrem Leben und führt seine anrührenden Schicksalsgeschichten vor. Dabei lan-

den sie zwar nicht wie geplant in Bremen, entdecken jedoch, dass es mit der richtigen Begleitung überall schön sein kann.

„Da steckt höchste Poesie in diesem Kriegszug der Verlierer.“ (tz, 19.06.95)

Es weht kein guter Wind, ich geh nach Bremen.
Ich werde Musikant und lass die Tassen stehn.
Ich lass mich hier nicht länger mehr beschämen.
Ich lass mir neuen Wind um meine Nase wehn.

(Toni Matheis/ Raymund Huber/ Friedrich Karl Waechter, BREMER WIND)

Fons Merkies/ Maartje Duin/ Holland Opera

♪ ROMEO & ZELIHA

frei nach „Romeo und Julia“ von William Shakespeare aus dem Niederländischen von Barbara Buri

Personenbesetzung: 1 D, 3 H (Zeliha: Sopran, Romeo: Bariton, Romeos Vater: hoher Bariton oder Tenor, Zelihas Vater: Bariton)

Orchesterbesetzung: 4 Live-Musiker*innen (Schlagwerk, Bass, Saxophon/ Klarinette/ Flöte, Gitarre)

Empfohlene Altersgruppe: 13+

UA: 21.10.11, Holland Opera, NL-Amersfoort; R: J. Hoolboom; ML: Niek Idelenburg ⇨ **DSE:** 11.11.16, schnawwl/ Junge Oper am NT Mannheim; R: S. Bauer; ML: F. Damiani ⇨ 10.11.18, Junge Oper Dortmund

F. Merkies * 1966 in NL-Zaandam

M. Duin lebt in NL-Amsterdam

Die erste große Liebe, Konflikte mit den Eltern und der Wunsch, sich freizumachen von den Konventionen der Erwachsenenwelt. All das sind die Themen junger Menschen. Doch was, wenn auch noch der Spagat zwischen zwei Kulturen hinzukommt? Wenn die Welt, aus der man kommt, nicht zu vereinen ist mit der Welt, in der man lebt? Diese Fragen beschäftigen auch Zeliha. Die junge Türkin ist die Protagonistin in Romeo und Zeliha, einem deutsch-türkischen Musiktheater, das ab dem 11. November an der Jungen Oper zu erleben ist. Zeliha hat sich in den deutschen Nachbarjungen Romeo verliebt, doch ihre Liebe hat innerhalb der engen kulturellen Grenzen ihres Umfelds keinen Raum. Denn ihre Väter sind die Inhaber zweier gegenüberliegender Metzgereien, die seit Jahren einen harten Konkurrenzkampf austragen. Nun soll ein Wettbewerb ein für alle Mal klären, wer der bessere Metzger ist. Doch der Wettbewerb schürt die Feind-

schaft der Väter nur noch weiter. Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit treten immer offener zu Tage und das Unglück nimmt seinen Lauf. Die unterschiedlichen Kulturen, von denen Romeo und Zeliha erzählt, spiegeln sich in der Musik des niederländischen Komponisten Fons Merkies in einem spannenden Mix verschiedener Stile wider: Klassischer Operngesang verbindet sich mit Musicaleinflüssen, Rockmusik trifft auf traditionelle türkische Klänge. Romeo und Zeliha wird gesungen von einem vierköpfigen Sängereensemble, dessen Mitglieder aus der Türkei, dem Iran, aus Frankreich und den USA stammen. Auch ihnen ist der Spagat zwischen verschiedenen Kulturen vertraut. Daher haben auch ihre persönlichen Erfahrungen Eingang in die Inszenierung von Sebastian Bauer gefunden. Der junge Regisseur erzählt die Geschichte über Kultur, Herkunft, Offenheit und Vielfalt an einem übergroßen Tisch. Dieser ist für ihn ein Bild für Gesellschaft und Familie. Die Möglichkeit des gemeinsamen Essens, die Utopie einer Versöhnung der beiden verfeindeten Parteien schwingt hier ständig mit. Doch sie wird verhindert durch das Verhalten der Figuren, die nicht in der Lage sind, ihre kulturellen Schranken zu überwinden oder neu zu definieren.

(egf, Th.magazin NT Mannheim 11/16)

„Die Kraft der Liebe entfaltet sich in wunderschönen Arien und Duetten, die kürzer und komprimierter sind als in der traditionellen Oper, doch nicht weniger wirkmächtig.“ (Die Rheinpfalz, 16.11.16)

„Das ist schon rein dramaturgisch und musikalisch richtig gut gemacht. Wir hören und sehen spannendes Theater für Jugendliche, das den Grat zwischen Zumutung und Unterhaltung derart gut beschreitet, dass es absorbierend, packend bis hin zu tränentreibend wird.“ (Mannheimer Morgen, 14.11.16)

ROMEO Du glaubst, ich sei nicht solid?
Vielleicht kann ich dich überzeugen mit einem Liebeslied.
Doch, wie klingt das?
Muss die Stimme übergehn in jubelnde Jodelgesänge?
Muss ich mit Goldgepränge vor dir auf Knien flehn?

ZELIHA Nein, nein.

MURAT Was? Nein?

ROMEO Weißt du, wie man das macht?

ZELIHA Ich hab mal was im Fernsehen gesehn ...

(Fons Merkies/ Maartje Duin/ Holland Opera, ROMEO & ZELIHA)

„Im Musiktheater sollte es [...] darum gehen, die Musik nicht additiv einzusetzen, sondern in ein Spannungsverhältnis zu den anderen ästhetischen Ebenen zu bringen und so Reibungsflächen zu erzeugen, die eine bewussteren Wahrnehmung und eine kreative Rezeption des Publikums herausfordern.“

(Andrea Gronemeyer, Regisseurin und Intendantin der Münchner Schauburg)

Gertrud Pigor/ Jan-Willem Fritsch

♪ JUPP – EIN MAULWURF AUF DEM WEG NACH OBEN

TIERISCHER THEATER-TRUBEL

Personenbesetzung: 2 D, 3 H oder 3 D, 2 H

Orchesterbesetzung: kl. Band; Halbplayback möglich

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 11.11.17, Schauspiel Essen (Auftragswerk), Grillo Theater; R: Christian Tombeil; ML: H. Wiesemann ⇨ 26.11.18, Stadttheater Gießen; R: Christian Lugerth

G. Pigor * 1958 in Bad Neustadt; lebt in Hamburg

J.-W. Fritsch * 1970 in Bremen; lebt auch dort

Unter den Brettern, die die Welt bedeuten, leben die Theatertiere: eine Katze, die sämtliche Schleichwege ins Intendantenbüro kennt, ein Marder, seines Zeichens versierter Bühnentechniker mit einer Vorliebe für Kabelsalat, und zwei alte Hasen, die schon alles, wirklich alles gesehen haben. Seit der Erbauung des Theaters vor 125 Jahren hüten sie in ihrem Versteck unter der Bühne den geheimen Schatz des Theatergründers, die eiserne Reserve für Krisenzeiten. Und mehr noch: Die Tiere sind die guten Geister des Hauses. Denn ohne sie würde keine einzige Vorstellung stattfinden. Wann immer oben auf der Bühne etwas schiefläuft, greifen die Tiere heimlich ein. Und Verbesserungsvorschläge für die Schauspieler haben sie auch jede Menge parat. Kurz: Ohne die Theatertiere könnten die da oben einpacken! Doch heute gerät die Theateroutine aus dem Takt:

Überraschend taucht Maulwurf Jupp in der Unterbühne auf, ein Jungspund mit großer Theaterbegeisterung, aber ohne jede Erfahrung. Da trifft es sich gut, dass oben auf der Bühne gerade die Proben für den „Froschkönig“ beginnen, so kann der Neuling gleich etwas lernen! Diesmal allerdings laufen die Proben wirklich ziemlich aus dem Ruder, eine Panne jagt die nächste, und der „Frosch“ erweist sich als einzige Katastrophe. Eine ausverkaufte Premiere, die ins Wasser fällt? Unvorstellbar! Jetzt schlägt die große Stunde von Maulwurf Jupp. Gemeinsam müssen er und die Theatertiere zeigen, was sie können ... (www.schauspiel-essen.de)
„Theatergeschichte zum Staunen, Entdecken, Mitklatschen und Erleben. Fantasievoll, unterhaltsam und im Ruhrgebiet seit 125 Jahren unverzichtbar.“ (WAZ, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 13.11.17)

„Im Aschenputtel hat der zweite Schuh gefehlt
Und bei den sieben Zwergen hat man sich verzählt
Auf der Bühne ist es manchmal wie verhext,
plötzlich fehlt ein Schuh, und sieben Zwerge sind zu sechst!
Im Theater läuft nicht immer alles rund
Da braucht es Könner wie uns im Untergrund
Wir sind der Motor der Theatermaschine
Ohne UNS läuft nichts auf der Bühne!“
(Gertrud Pigor/ Jan Willem Fritsch, JUPP – EIN MAULWURF AUF DEM WEG NACH OBEN)

Gertrud Pigor/Thomas Pigor/Jan-Willem Fritsch
♪ **EDGAR – DER SCHRECKEN DER BRIEFTRÄGER**

Ein Musical für Hundefreunde
Personenbesetzung: 2 D, 3 H oder 1 D, 4 H oder 3 D, 2 H
Orchesterbesetzung: kl. Band, Halbplayback möglich
Empfohlene Altersgruppe: 6+
www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/edgar
UA: 03.10.15, Next Liberty Jugendtheater, AT-Graz (Auftragswerk); R: Helge Stradner ⇒ **DE:** 22.11.15, Theater im Werftpark, Kiel; R: Gertrud Pigor ⇒ 02.12.18, Dehnberger Hof-Theater, Lauf/Pegnitz; R. U. Proschka ⇒ **SE - frei - T. Pigor * 1956 in Alzey; lebt in Berlin**

„Der größte Feind des Hundes ist die Post! Darüber sind sich alle Hunde in der kleinen Siedlung einig und stehen jeden Morgen aufgeregt am Gartenzaun, bereit für die entschlossene Verteidigung ihrer Vorgärten. Briefträger Christoph muss sich täglich aufs Neue seinen Weg zu den Briefkästen erkämpfen, was ihm nur mithilfe seines raffinierten Würstchen-Tricks gelingt. Das allen vertraute Ritual kommt völlig durcheinander als der junge Hund Edgar neu dazukommt: Entsetzt sehen die Hunde, wie Edgar den Briefträger fröhlich begrüßt, ihm die Post zum

Briefkasten trägt und sämtliche Würstchen kassiert. Edgar muss noch viel lernen! Er wird umgehend von den anderen Hunden in die zentrale Aufgabe der Revierverteidigung eingewiesen. Wie Edgar dann als eifriger Wachhund weit über das Ziel hinausschießt, für die Hunde, den Briefträger und das bevorstehende Weihnachtsfest nichts als großes Chaos anrichtet und am Ende doch noch als Held gefeiert wird, davon erzählt dieses Musical. Eine Geschichte über Gruppendruck, wahre Freundschaft und das tägliche kleine Wunder der zuverlässigen Briefzustellung.“ (Theater Kiel)
„Wenn des Pudels Kern in Helge Stradners tierisch lustiger Inszenierung lautet, 'der Briefträger ist der natürliche Freund des Hundes', strahlt sogar der Mond. [...] Gewürzt mit auf die Post gemünzten Bonmots, führt die Uraufführung des Musicals von Gertrud Pigor und Thomas Pigor sowie Jan Fritsch beschwingt in die Saison.“ (Kleine Zeitung, 04.10.15)
„Unerwartete Freundschaft, die Tücken übertriebenen Eifers und die Nachteile der Technologisierung stehen im Zentrum dieses groovigen Kindermusicals mit Hip Hop-Attitüde.“ (Kronen Zeitung, 05.10.15)
„Da kann man nur sagen: Wau, äh, wow!“ (Kieler Nachrichten, 24.11.15)

CARLO Wenn du ein Hund sein willst der seinen Job gut macht
Heißt das, dass der Hund sein Haus bewacht
ROXY Jeden Morgen, zuerst der Erkundungsgang
Immer der Nase nach, (sniff) immer am Zaun entlang
MANNI Zuallererst sicherst du das Terrain
MANNI+ROXY Es gilt die Gefahrenlage auszuspähen
ROXY Ein fremder Mensch, ein fremdes Tier
Hat hier nichts zu suchen – EDGAR: Das ist mein Revier
CARLO Immer der Nase nach, dann kriegst du ein Gespür dafür
Wenn Gefahr droht MANNI: Immer ein Auge auf die Gartentür
MANNI+ROXY Wenn einer seine Nase durch den Zaun steckt
Machst du CARLO+ROXY+MANNI: Wau wau ROXY: und das heißt:
CARLO+ROXY+MANNI: Respekt

(Gertrud Pigor/ Thomas Pigor/ Jan Willem Fritsch, EDGAR – DER SCHRECKEN DER BRIEFTRÄGER)

„Thomas Pigor („singt“) und Benedikt Eichhorn („muss begleiten“) sind das Maß der Dinge im deutschen Musikkabarett. [...] Alles sprüht vor Musikalität, Intelligenz, Humor und darstellerischer Potenz.“
(Süddeutsche Zeitung, **Oliver Hochkeppel**, 08.10.17)

☞ Pigor & Eichhorn wird der 🏆 internationale Radio-Kabarettpreis Salzburger Stier 2018 verliehen!

Gertrud Pigor/Thomas Pigor/Jan-Willem Fritsch ♪ **ANTON – DAS MÄUSEMUSICAL**

Personenbesetzung: 2 D, 3 H oder 3 D, 2 H

Orchesterbesetzung: kl. Band; Halbplayback möglich

Empfohlene Altersgruppe: 6+

www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/anton

☞ Stadttheater Konstanz, 2003

UA: 28.11.04, Stadttheater Konstanz; R: Gertrud Pigor ⇒ 07.10.05, Theater Ingolstadt; R: Natascha Kalmbach ⇒ 12.11.06, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken; R: Gertrud Pigor ⇒ 11.11.07, Theater Hof; R: R. Hocke ⇒ 23.11.07, Stadttheater Bremerhaven; R: A. Kloos ⇒ 19.11.08, TfN, Hildesheim ⇒ 30.11.08, KJT Speyer; R: M. Folz ⇒ **ÖE:** 02.12.08, TdJ, AT-Wien; R: M. Felkel ⇒ 17./20.11.09, TfN, Hannover ⇒ 02.10.10, Next Liberty JT GmbH, AT-Graz; R: Michael Schilhan ⇒ 13.11.10, Schleswig-Holsteinisches LT und Sinfonieorchester, Rendsburg ⇒ 16.10.11, Deutsch-Sorbisches VT Bautzen; R: R. Safullin a. G. ⇒ 23.10.11 JT, Göttingen; R: A. Döring ⇒ 10.11.11, Pfalztheater Kaiserslautern; R: M. Zimmermann ⇒ 26.11.11, Städtische Bühne Lahnstein; R: P. Hachtel ⇒ 25.11.12, Komödie im Bayerischen Hof – Theaterbetriebe Margit Bönisch, München; R: P. M. Preissler ⇒ 09.11.13, Wuppertaler KJT; R: N. Buzalka ⇒ 16.11.13, Schauspiel Essen, Grillo Theater; R: Christian Tombeil ⇒ 27.11.13, LB Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben; R: M. Bode ⇒ 13.11.14, Stadttheater Gießen; R: C. Lugerth ⇒ 08.11.15, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: V. Schopper ⇒ 21.11.15, Stadttheater AT-Klagenfurt am Wörthersee; R: M. Schachermaier ⇒ 28.11.15, Dehnberger Hof Theater, Lauf/Pegnitz; R: U. Proschka ⇒ 13.11.16, Theater Vorpommern, Stralsund; R: R. Göber ⇒ 26.11.17,

Vorarlberger LT, AT-Bregenz; R: Milena Paulovics ⇒ 28.12.17, Theater Holzhausen; R: M. Hochradl ⇒ 21.11.18, Städtische Bühne Lahnstein ⇒ 21.11.19, Bühne Heidenreichstein (AT-Waldviertel) ⇒ **SE - frei -**

Im Wohnzimmer steht ein Sofa. Ein Sofa, das es in sich hat, denn, was die Familie, die hier wohnt, nicht weiß: Unter dem Sofa haben sich Franz, Willi und Anton, die Mäusebrüder, eingenistet, gut bewacht von ihrer Freundin, der Spinne. Hier lebt es sich vortrefflich: Es ist genug Platz und Zeit für jede Lieblingsbeschäftigung, die eine Maus so haben kann. Für Franz ist es wichtig, ein tägliches Training zu absolvieren. Sein Bruder Willi hingegen ist mehr für eine ausgewogene Mäuse-Ernährung zu haben. Er weiß immer Mittel und Wege, an Leckerbissen heranzukommen. Anton schließlich ist das musikalische Wunderkind der Familie und übt unermüdlich auf seiner Geige. Täglich lässt er seine Brüder an diesem Hörvergnügen teilhaben.

Doch auch im Leben einer Hausmaus ist der Wechsel der Jahreszeiten erkennbar, und die Weihnachtszeit ist mit Abstand der Höhepunkt des Mäusejahres. Für Anton ist es das erste Mal, dass er Tannen- und Plätzchenduft schnuppern darf. Die Vorfreude der Mäuse auf den weihnachtlichen Festschmaus wird jedoch empfindlich getrübt, als sie den Wunschzettel des Kindes der Familie finden: „Liebes Christkind! Ich wünsche mir nichts sehnlicher als eine Katze!“ Die Mäuse sind ratlos. Und als plötzlich auch noch ihre Tante Lizzy mit gepackten Koffern vor der Tür steht, scheint das Weihnachtsfest auf eine Katastrophe hinaus zu laufen ...

„Wohnzimmer, ein wunderbarer Ort. Ich wüsste keinen besseren zum Rumspinnen. Ein Wohnzimmer ist ein Ort voller Geheimnisse. Zum Beispiel dieses alte Sofa. Es gehört Familie Hoffmann, denkt Familie Hoffmann. In Wirklichkeit gehört es uns, den Brüdern Anton, Willi, Franz und mir. Aber das ist unser Geheimnis. Weil es besser ist, dass die Hoffmanns gar nichts von uns wissen.“

(Gertrud Pigor/Thomas Pigor/Jan-Willem Fritsch, **ANTON – DAS MÄUSEMUSICAL**)

Guus Ponsioen/ Michel Tournier

♪ **PERÔ ODER DIE GEHEIMNISSE DER NACHT**

Musiktheater für zwei Sänger, zwei Pianos und zwei Puppen-Schauspieler, nach dem Kinderbuch von Michel Tournier « Pierrot ou les secrets de la nuit » aus dem Niederländischen von Monika The

Personenbesetzung: 2 D (Sopran), 2 H (Tenor)

Orchesterbesetzung: 2 Pianos

Empfohlene Altersgruppe: 5+

🏆 2007, **De Zilveren Kerkel** (NL Jugendtheaterpreis)

🌐 übersetzt ins Kroatische von Nada Pinterić/Reina Dokter (Pierrot ili taine noci), ins Französische von Claran Wielenga (Perô ou les secrets de la nuit) u. ins Englische von Rina Vergano (Perô or The Mysteries of the Night)

📖 Tournier, Michel: Pierrot ou Les secrets de la nuit, Édition Gallimard, 1979; 📖 Tournier, Michel: Pierrot oder die Geheimnisse der Nacht. Aus dem Französischen übersetzt von Hellmut Waller: Zeichnungen von Quentin Blake. Loewe Verlag, 1990; 📖 Tournier, Michel: Pierrot oder Die Farben der Liebe. Übersetzt a. d. Französischen von Bärbel Brands: Zeichnungen von Annette Murschetz Sansouci im Carl Hanser Verlag, München 2007

UA: 12/1994 (WA: 10/2006), Speeltheater Holland, NL-Edam (Auftragswerk); Premiere am Theater De Krakeling, NL-Amsterdam, dann auf Tour in Europa; ➔ 1997, International Assitej Festival, US-Philadelphia/ Pittsburg; ➔ 2007, HR-Zagreb; 🏆 2007, **Best Performance**, Naj Naj Youth Theatre Festival, HR-Zagreb; ➔ 2008, Unicorn Theatre, GB-London; 🏆 2008, **Victor Award, Best Performance** on 30th International Showcase of Performing Arts for Young People, US-Tampa; ➔ 2011 Tour in den USA; R: A. de Bont ⇒ **Kroatische EA:** 27.03.97, Mala Scena, HR-Zagreb; R: Ivica Simic; 🏆 1997, **Kroatischer Theatre Award, Best performance for children and youth, Best play for children and youth, Best music in both theatre, children and adults** ⇒ **DSE:** 22.01.99 Theater im Marienbad, Freiburg; R: Dieter Kümmler ⇒ **ÖE:** 26.09.99, Theater des Kindes, AT-Linz; R: Guus Ponsioen ⇒ **Amerikanische EA:** 14.01.10, Seattle Children's Theatre, US-Seattle; R: O. Huisink ⇒ 2014/15, Los Alamos Little Theater, US-Los Alamos; R: C. New ⇒ **SE:** 20.11.15, Théâtre de la Grenouille, CH-Biel/ 24.11.16 TOBS – Theater Orchester Biel Solothurn; R: Charlotte Huldi ⇒ 🏆 13.07.18, Burgspektakel e.V., Ruine Waldau bei Königfeld (Schwarz-

wald); R: Götz Knieß ⇒ 08.12.19, MIR – Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen
G. Ponsioen * 1951 NL-Alphen; lebt in NL-Warmond
www.guusponsioen.nl
M. Tournier (1924–2016)

„Im kleinen Dorf Fanghetto im großen Italien gibt es eines Morgens keine Brötchen und kein Brot mehr. An der Eingangstür der Bäckerei hängt ein großes Schild: 'Wegen Liebeskummer geschlossen'. Was ist geschehen? Perô, der Bäcker, ist todunglücklich. Denn seine Colombina, die er liebt, seit sie zusammen zur Schule gingen, der er nachts im Mondschein Liebesbriefe schreibt, die er doch nie abschickt, – seine Colombina, die Weißwäscherin des Dorfes, hat nur noch Augen für Paletino, den lustigen umherziehenden Maler und ist mit ihm auf und davongegangen. Wird Colombina zu dem stillen, bleichen und scheuen Perô zurückfinden? Oder hat Paletino mit seinen bunten Farben Colombina für immer betört? Als der Herbst naht, trägt der erste Sturm einen von Perô geschriebenen – wie immer nie abgeschickten – Liebesbrief in Colombinas Hände ...
'Perô oder die Geheimnisse der Nacht' ist ein Musiktheaterstück über die Magie der Liebe, über die Tiefe der Poesie und über die Symbolik von Jahreszeiten und Farben. Zugleich ist es eine Fortschreibung eines der ältesten

Motive der Commedia dell'arte, das Spiel zwischen Colombina, Pierrot und Harlekin.“ (*Theater im Marienbad*)
„Ein schillerndes Stück Theater für Erwachsene und Kinder ab fünf Jahren, voller Doppelbödigkeiten, Witz und Poesie, das mit den eigenen Möglichkeiten, Formen und Farben kunstvoll jongliert.“ (*Zeitung zum Sonntag*, 17.01.99)
„Spannend und erholsam, traurig und komisch. Es entführt in eine Welt der Märchen, aus der man nie wieder auftauchen möchte. Gefangen in einem malerischen Bühnenbild und in der Kraft der Fantasie, bleibt man eingehüllt in den Traum bis zum Schluss staunend sitzen.“ (*WAZ*, 13.03.00)

„Ein sehr poesievolles Stück für Kinder über die Liebe, die auch Schattenseiten kennt. [...] Mit schönen Bildern und guten Songs von Guus Ponsioen inszeniert. [...] Eine sehr runde, wunderbare Geschichte!“

(*Neue Kronen Zeitung*, 28.09.99)

„Theater zum Lieben. Theater zum Verlieben.“

(*OÖNachrichten*, 28.09.99)

„Eine bezaubernde Geschichte, stimmungsvoll, witzig, mit flotten Melodien.“ (*Kultur Oberösterreich*, 01/2000)

„Das Stück wird von der Musik nicht nur getragen, sondern maßgeblich mitbestimmt – von den Klängen der jeweiligen Welt bis hin zu solistischen Passagen oder Stücken, in denen das ganze Ensemble einstimmt.“

(*Julia Seifert, Musikwissenschaftlerin, Biel, Nov. 2016*)

MOND/ MANN Colombina, spazier mit mir
nachts durch all die Gassen.
Niemand wach, nur noch wir,
du wirst die Nacht nie mehr hassen.
Colombina, spazier mit mir
durch das Dörfchen hier.

(*Guus Ponsioen/ Michel Tournier, PERÔ ODER DIE GEHEIMNISSE DER NACHT*)

„Die Vereinfachung der Musik bedeutet eine große Unterschätzung von dem, was ein Kind begreifen kann. [...] Ein Kind schmachtet nach dem Unfasslichen, weil es erfassen will. Das ist das Schöne an Kindern und an Schwämmen. Ein Schwamm nimmt nicht mehr Wasser auf, als er fassen kann. Je kleiner der Schwamm, je weniger nimmt er auf. Aber es muss immer mehr Wasser geben, als er aufnehmen kann, sonst wird der Schwamm nicht gesättigt. Und jetzt kann man daran gehen, zu berechnen, wie viel ein Schwamm tatsächlich erfassen kann. Aber jeder Schwamm ist anders. Wie der eine Schwamm dann ausreichend hat, kommt der andere Schwamm zu kurz. So ist es auch mit meiner Musik. Lieber mehr als zu wenig gebe ich dem Kind. Im vollsten Vertrauen, dass ein Kind nicht mehr zu sich nimmt, als es im Moment aufnehmen kann. Es muss sich laben können. War genügend da, dann kommt es wieder, es will wiederkommen. Gab es zu wenig, warum sollte es dann? So betrachte ich natürlich nicht jede Theatermusik, aber alles, was im Theater für Kinder, und, wenn es gut ist, auch für Erwachsene gemacht wird. Eigentlich habe ich eine schreckliche Abscheu vor allen Kunstformen, die vereinfacht werden, um sie für Kinder zugänglich zu machen. Denn dann sieht man ein paar hundert ausgetrocknete Schwämme voll Langeweile. Ein ausgezogenes Studio ist kein Studio mehr, entkleidete Kunst ist keine Kunst, allzu zugängliches Theater ist noch fader als Fernsehen.“

(*Guus Ponsioen, in: Kinder- und Jugendtheater in den Niederlanden, Hg: Wolfgang Schneider*)

Guus Ponsioen/ Stéphane Poulin ♪ **BENJAMIN UND DIE WUNDERKISSEN**

(Benjamin en de Wonderkussens)

Musiktheater für zwei Puppenspieler/ Schauspieler und einen Opernsänger, frei nach dem Bilderbuch "Benjamin and the pillow saga"

aus dem Niederländischen von Meike Kremer

Personenbesetzung: 3 D/ H, 1 Opernsänger

Empfohlene Altersgruppe: 6+

📖 Poulin, Stéphane: Benjamin und die Wunderkissen, Lappan Verlag GmbH, Oldenburg, 1990; 📖 Poulin, Stéphane: Benjamin and the pillow saga, Annick Press Ltd., CA-Toronto, 1989; 🏆 1989, **Prix du Gouverneur général**, „Benjamin & la saga des oreillers“

UA/ DSE: 17.09.11, Theater Salz + Pfeffer, Nürnberg (Auftragswerk); R: O. Huisink ⇒ **UA/ Niederländische EA:**

23.10.11, Speeltheater Holland, NL-Edam (Auftragswerk); Premiere am Theater De Krakeling, NL-Amsterdam, dann auf Tour in Holland; R: O. Huisink ⇒ **ÖE/ SE - frei - S. Poulin * 1961 in CA-Montréal; lebt auch dort**

„Die zwölfjährige Lise kann vor lauter Grübeln nicht einschlafen. Da bekommt sie Besuch vom Sandmann. Er versucht sie mit einer Geschichte zur Ruhe zu bringen – der Geschichte von Benjamin dem Kissenmacher. Benjamin redet nicht gern. Dafür liebt er die Musik, ganz besonders die von Opernsängerin Mona del Opera, und Mona noch gleich dazu. In der Fabrik von Herrn Arthur schließt Benjamin summend die letzte Naht der Kissen. Diese werden Wunderkissen genannt, weil jeder, der eines hat, darauf tief und fest schläft. Doch eines Tages lässt die Wunderwirkung nach und keiner weiß zunächst

warum ... Bis der Sandmann die unruhige Lise zum Einschlafen bringt, tut diese alles, um die Geschichte zu einem guten Ende zu bringen. Mit der Leichtigkeit eines Musicals spricht 'Benjamin und die Wunderkissen' auch eine Liebeserklärung an die Oper aus. In der Kombination aus Schau- und Figurenspiel, zeitgenössischer Musik und Gesang verschmelzen Rahmenhandlung und Geschichte zu einer Einheit. Und ein Badezimmer wird zur wandlungsfähigen Spielfläche für Menschen und Puppen." (Th. Salz + Pfeffer, Nürnberg)

„Alleskünstler Ponsioen hat mitreißende Songs geschrieben. [...] Dafür gab es donnernden Applaus.“ (Nürnberger Nachrichten, 19.09.11)

SANDMANN Wie jeder in der Stadt arbeitete auch Benjamin in der Kissenfabrik von Herrn Arthur.
ARTHUR Ich bin Herr Arthur. Ich bin der Chef der Kissenfabrik. Ich habe ganz klein angefangen. Mit Nadelkissen. Aber darauf konnte man natürlich nicht gut schlafen, darum haben wir angefangen, richtige Kissen zu machen. Und wie heißen meine Kissen? „Kissen von Arthur“, genialer Name, oder? Jeder kauft sie, weil es unglaublich gute Kissen sind. Ich selber schlafe seit Jahren darauf und ich komme ständig zu spät. Ja, weil ich jeden Tag verschlafe! Daran kann man merken, wie gut die Kissen sind. Hey ... wie heißt du doch gleich?

BENJAMIN Benjamin.
ARTHUR Ach, ja. Wenn die Kissen gefüllt sind, näht Benjamin sie zu. Das ist keine einfache Sache, es darf nicht die kleinste Feder entwischen.

(Stéphane Poulin/ Guus Ponsioen, BENJAMIN UND DIE WUNDERKISSEN)

Guus Ponsioen/ Tom Sijtsma

♫ MOBY DICK

ein musikalisches Abenteuer frei nach **Herman Melville** aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

Personenbesetzung: 1 H (Bariton), 1 Musiker-Schauspieler (Tenor) (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☎ 2005/06, ID Theater, NL-Amsterdam

UA: 08.11.96, ID Theater, NL-Amsterdam; R: L. Roothaan;

→ 04/1997, Den Bosch Festival ⇒ **DSE:** 10.06.98,

Schnawwl am NT, Mannheim; R: H. Demmer ⇒ 21.10.99,

Burghofbühne Dinslaken; R: S. Bahnsen ⇒ 13.04.00,

Thalia Theater, Halle; R: S. Loew ⇒ 17.09.00, Neue Bühne

Senftenberg ⇒ 11.05.02, Badisches Staatstheater Karlsruhe,

Die Insel; R: S. Wimmer ⇒ 18.06.03, Theater Vor-

pommern, 🏰 Kloosterruine Eldena, Greifswald/ 🚗 ab

26.06.03, mobil in Schulen in Stralsund ⇒ 18.06.05,

Staatstheater Kassel, tif; R: J. Wyssotski ⇒ Mitte Juni

2007, Schlossfestspiele Ettlingen; R: S. Bahnsen ⇒

27.09.08, Theater Min Ko, Neustadt/ Weinstraße; R: A.

Hess ⇒ 25.10.08, Theater Nordhausen, TuD ⇒ **ÖE:**

30.10.09, u\hof: am LT, AT-Linz/ Dschungel Wien; R: K.

Dahlem; 🎭 **STELLA10** – Darstellender.Kunst.Preis für junges

Publikum in der Kategorie „herausragende Produktion für Kinder“ und „herausragende darstellerische Ein-

zelleistung“ ⇒ 11.05.11, Theater Lüneburg; R: S. Meßner ⇒

SE: 24.09.11, Kellertheater Winterthur; R: U. van Ooyen/D.

Strütt ⇒ 01.10.11, Zimmertheater Rottweil; R: A. Klawns ⇒

08.10.11, Westfälische Kammerspiele Paderborn; R: C.

Onciu ⇒ 15.04.17, MÄR & MEER, an Bord des Segelschiffes

Santiano, entlang der Elbe und der Nord- und Ost-

seeküste; R: J. Giele ⇒ 02.12.17, MiR – Musiktheater im Re-

vier, Gelsenkirchen; R: C. Kirchmeier; 🎵 T. Rimes

T. Sijtsma * 1959 in NL-Hallum; lebt in NL-Amsterdam

www.tomsijtsma.nl

H. Melville (1819–1891)

Melvilles „Moby Dick“ gehört zu den Büchern der Weltliteratur, die die Tradition des Geschichtenerzählens hoch-

„Nachdem man Benjamin mit Regenschirm unter der Dusche, von seiner großen Liebe träumend, gesehen hat, kann man keine bewegende Hollywood-Szene im Regen mehr ernst nehmen. Es sind diese wunderbaren Einfälle, die 'Benjamin' zwischen den beiden durch Gesang verzahnten Geschichten so gut machen. Die sind warmherzig und grundkomisch erzählt – und mindestens doppelbödig. Denn am Ende geht es auch darum, endlich aufzuwachen. Einschlafen kann nur, wer vorher wirklich wach war. Verdienter langer Schlussapplaus.“ (Nürnberger Abendzeitung, 19.09.11)

halten und von Generation zu Generation ungestüme Phantasien, Sehnsüchte, Erwartungen und Vorstellungen wachwerden lassen. Die thematischen Elemente, die in dem Buch durch dramatische verstärkt werden, haben Tom Sijtsma und Guus Ponsioen bewegt, den Stoff in episch-musikalischer Form auf die Bühne zu bringen. Grell beleuchtete, bühnenmäßige Szenen, Monologe und eine Sprache, die in ihrer Theatralik nicht selten dicht an die Schwelle zur unfreiwilligen Komik gerät, machen das kleine Stück zu einem großen Fest des Theaters. Tatsächliches und geistiges Abenteuer werden in der Konfrontation mit dem Leben und der Natur ineinander verflochten und metaphorisch gleichgesetzt.

„Nach diesen Seemannsliedern wird man süchtig. Solche wurden zwar gewiss nicht auf den großen Schiffen gesungen, mit denen Herman Melville Mitte des vorigen Jahrhunderts über die Weltmeere segelte, aber in ihnen liegt die düstere Gefahr, die Lebensintensität und Schicksalsergebenheit, die den Leser des 'Moby Dick' wie eine gewaltige Gischtwelle trifft. [...] Ponsioens Musik zieht die Zuhörer von Anfang an mit Schifferklavier, Shantieklingen und viel Moll und Melancholie in die große Geschichte um den alten Mann und den weißen Wal hinein. [...] Das ist alles wirklich gut gemacht, kurzweilig und putzmunter. [...] Der Schluss [...] kommt mit leichtem Lachen, mit ein bisschen jugendlicher Angeberei, mit einem kitschig beleuchteten Segelschiff aus plattgedrückten Bierdosen, und er ist tief wie das Meer.“ (FAZ, 12.06.98)

„Ein Tausend-Seiten-Roman in 75 Minuten als Bühnenfassung? Nichts ist unmöglich. [...] Die Fahrt der 'Pequod' in die Walfanggründe bis hin zum schrecklichen Ende findet statt in den Köpfen der Zuschauer. Geboten wird pralles, lebensvolles, spannendes, emotionsgeladenes Theater. Die mit hübschen Songs angereicherte Fassung ist zauberhaft.“ (Göttinger Tageblatt, 02.07.05)

„Dieses Musiktheater-Abenteuer für Kinder ab acht Jahren fesselt nicht nur das junge Publikum, es erreicht auch die Großen! Ein poetisches Kammerspiel mit Tempo, aber auch leisen, melancholischen Momenten. Donnerwetter!“ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 13.12.17)

Ein brennend, nagendes Verlangen
Hastig pack ich den Seesack ein
Ich lauf zum Strand raus
Rieche die See
Ich ruf es jedem Schiff zu
Das ich draußen seh
Wohin ich geh
(Guus Ponsioen/ Tom Sijtsma/ Hermann Melville, MOBY DICK)

Robyn Schulkowsky / Sophie Kassies

♪ DAS KIND DER SEEHUNDFRAU

(Oroek)

Kammeroper nach einem Konzept von Flora Verbrugge aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

Personenbesetzung: 1 D (Sopran), 1 H (Bariton) (bei Mehrfachbesetzung)

Orchesterbesetzung: 3 Live-Musiker, zugleich Chor (Percussion, Harfe + Akkordeon, Trompete (oder Geige) oder Percussion, Cembalo/ Harmonium, Bassklarinette)
Empfohlene Altersgruppe: 8+

📅 2006, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

📺 Ursendung der Hörspielfassung: 01.11.14, radioMikro, Bayern 2; R: K. Leypold

UA: 26.02.06, Jeugdtheater Sonnevand, NL-Enschede;

R: Flora Verbrugge; ♪ **Ocoabar** ⇒ **UA/ DSE (mit neuer**

Komposition): 24.02.08, Oldenburgisches Staatstheater;

R: Andrea Gronemeyer; ♪ **Robyn Schulkowsky** ⇒

06.04.08, Schnawwl am NT/ Junge Oper, Mannheim; R:

Andrea Gronemeyer; ♪ **Robyn Schulkowsky;** 📅 31.05.–

08.06.08, „Schöne Aussicht“, Stuttgart; 📅 05.-08.05.09,

Augenblick mall., Berlin; 📅 31.10./01.11.09, Dschungel,

AT-Wien ⇒ 14.01.20, Staatstheater Mainz, U17; R: Krystyn

Tuschöff; ♪ **Robyn Schulkowsky** ⇒ **ÖE/SE – frei –**

R. Schulkowsky * 1953, US-Eureka, SD; lebt in Berlin

„Hoch oben im Norden, wo es im Sommer nie richtig dunkel und im Winter nie richtig hell wird, lebt Oruk mit seinen Eltern in einer kleinen gemütlichen Hütte. Manchmal fährt er mit seinem Vater im Hundeschlitten über das krachende Eis zum Fischen und abends, wenn draußen der Wind den Schnee vor sich herreibt und die Wellen des Eismeereres gegen die Klippen in der Bucht schlagen,

liegt er in seinem warmen Bett und freut sich am Lachen seiner Eltern. Doch dann wird seine Mutter krank und sein Vater kommt nur noch selten nach Hause. Oruk muss hilflos mitansehen, wie es seiner Mutter immer schlechter geht. Eines Nachts, nachdem die Eltern heftig miteinander gestritten haben, hört er draußen eine Stimme, die seinen Namen ruft. Oruk folgt dem Ruf, der ihn die Küste entlang zu einem Felsen führt. Dort liegt in einer Spalte ein altes Seehundfell und Oruk spürt, dass er es seiner Mutter bringen muss. Als er sie zu Hause damit zudeckt, verschwinden ihre kranken Gesichtszüge und Falten. Ihre Augen beginnen zu leuchten, ihr Körper glänzt und nach und nach verwandelt sie sich in einen Seehund. Von seinem Vater erfährt Oruk dann die ganze Geschichte: Wie er vor vielen Jahren einem wunderschönen Seehundmädchen das Fell gestohlen hatte, wie dieses Mädchen mit ihm gegangen ist, wie sie sich geliebt haben und glücklich waren. Nun hat sich vieles verändert.“ (*Junge Oper am NT Mannheim*)

„Auf sehr saftige und sinnliche Art und Weise wird in diesem Stück einem alten Inuit-Märchen neues Leben eingehaucht. Der Junge Oruk entdeckt ein großes Geheimnis in Bezug auf seinen Vater, seine Mutter und sich selbst. Oruk scheint das Wunschkind einer unmöglichen, aber leidenschaftlichen Liebe zwischen einem rohen, einsamen Mann und einer wunderschönen Seehundfrau zu sein. Die Autorin Sophie Kassies hat das Märchen bearbeitet und daraus eine gut komponierte, musikalische Theatererzählung, mit viel Raum für Spiel, Kommentar und schönen Liedtexten geschaffen: Über Liebe und Loslassen.“ (*Stückepool 2006, Kaas & Kappes*)

„Ein vollendetes Stück Musiktheater, das alle Lebensalter berührt.“ (*Die Rheinpfalz, 09.04.08*)

SÄNGERIN

He! Ho! Wartet! He!

Die anderen hören sie nicht mehr. Mutterseelenallein und splitterfasernackt schaut sie sich um. Es kann doch nicht weg sein, ihr Fell? Sie sucht überall, und plötzlich steht ein Kerl vor ihrer Nase.

SCHAUSPIELER Sie ist die Schönste von allen.

SÄNGERIN

Was für ein hässlicher Mann!

SCHAUSPIELER

Eine nackte Frau. Schöner als er sich eine nackte Frau jemals vorgestellt hatte, wenn er überhaupt an eine nackte Frau gedacht hatte, in all den Jahren. Er will eigentlich furchtbar viel sagen, aber Worte, die fallen ihm schwer, und er hat ja auch so lange nicht mehr geredet.

Es kommt nur noch eine Art Brummen aus seiner Kehle.

(Sophie Kassies, DAS KIND DER SEEHUNDFRAU)

„Unconstrained by standard tonal and rhythmic paradigms – she continues to explore the precise, noisy, and beautiful. [...] Born and raised in South Dakota, **Robyn Schulkowsky** has been an innovator and collaborator throughout her life. She has dedicated herself to revealing the wonders of percussion to people around the world. Her continuous exploration of new sound dimensions has led to the development of new and unusual musical instruments.“ (<http://baron-schulkowsky.com/bio/>)

Robert Schumann/Toni Matheis/Anna Wenzel/ Kerstin Hau/ Julie Völk **NEU**

♪ DAS DUNKLE UND DAS HELLE

MUSIKTHEATER NACH **SCHUMANNS KINDERSZENEN** UND DEM GLEICHNAMIGEN BILDERBUCH

Musikalisches Konzept von **Toni Matheis**, Bühnenfas-

sung (Libretto) von **Anna Wenzel**, nach dem Bilderbuch von **Kerstin Hau** und **Julie Völk**

4 D/ H (inkl. 1 Tänzer*in), 1 Pianist*in am Flügel

Empfohlene Altersgruppe: 5 oder 6+

📖 Kerstin Hau (Text), Julie Völk (Ill.): *Das Dunkle und das Helle*, © 2019 NordSüd Verlag AG, CH-Zürich 📄 Shortlist:

Huckepack-Bilderbuchpreis 2020 🏆 KIMI-Siegel 2019 🏆
Leselotse, Juli 2019 (Börsenblatt) 🏆 Esel des Monats
September 2019 (Fachzeitschrift Eselohr)

📖 Bilderbuch übersetzt ins Englische *The Dark and the Light* von David Henry Wilson

UA: bis 01.07.22, *Option*, Junge Oper/ KJT Sckellstraße,
Dortmund ⇒ **ÖE/SE - frei -**

R. Schumann (1810-1856)

*K. Hau * 1987 in AT-Wien; lebt in Darmstadt*

*J. Völk * 1985 in AT-Wien; lebt auch dort*

Basierend auf der Bilderbuchvorlage von Kerstin Hau und Julie Völk thematisiert das Werk, in ungewöhnlicher Kombination mit Schumanns leichten, romantischen Stücken, reale Probleme und wiederkehrende Motive aus der Welt der Kinder: das Sehnen nach unbekanntem Welten und inniger Freundschaft, Abenteuerlust und Neugierde, aber auch die mit jedem Wagnis verbundene Angst und Unsicherheit. Die beiden Protagonist*innen das Zarte und das Struppige stehen wie ihre jeweilige Umgebung für die gegensätzlichen Welten des Lichtes und des Dunklen. Sie begegnen sich genau an der Grenze des ihnen Vertrauten und wagen sich Schritt für Schritt in die Welt des*der Anderen: Es ist der vorsichtige Beginn einer Freundschaft, in der sie mutig füreinander eintreten und immer wieder zwischen den beiden Sphären wandeln – aber auch lernen mit tiefen Emotionen wie

Trauer und Angst umzugehen. Die Anzahl der Tableaus der Vorlage lässt sich rhythmisch wie auch inhaltlich perfekt mit den 13 überwiegend zu Liedern erweiterten „Kinderszenen“ Schumanns verknüpfen. Sie bilden eine wunderbare Projektionsfläche zur Entfaltung der fantasievoll gestalteten Szenen: ein buntes und liebevolles Kaleidoskop der spielerischen Annäherung – die sich auch in der begleitenden Choreografie einlöst.

Schumanns Kinderszenen, op. 15 ist ein aus dreizehn kurzen Klavierstücken bestehender Zyklus aus dem Jahr 1838, der nun zum ersten Mal für drei Gesangsstimmen mit zeitgenössischen Texten als Musiktheater vorliegt.

„Schließlich wagt das Struppige den Schritt hinüber und besucht das Zarte in seiner Welt. Angst muss es keine haben, denn es hat einen Freund an seiner Seite. Schön ist das! So schön, dass sein dunkles Fell helle Flecken bekommt“ (*Süddeutsche Zeitung*, 17.01.20)

„In den *Kinderszenen* [...] offenbart sich jene Anmut, jene immer das Richtige treffende Naivität, jener geistige Zug, der uns bei Kindern oft so eigentümlich berührt und, während ihre Leichtgläubigkeit uns ein Lächeln entlockt, uns zugleich durch die Scharfsinnigkeit ihrer Fragen in Verlegenheit setzt – ein Zug, der auch bei den Kulturanfängen der Völker zu finden ist und jenen Ton phantasievoller Einfalt bildet, welcher die Lust am Wunderbaren weckt.“ (*Franz Liszt*, 1855)

DAS ZARTE (wartet bereits an der Grenze, leuchtet mir seiner Taschenlampe ins Dunkle; singt mit zittriger Stimme)

Schau doch rüber noch einmal.

Du im Dunkeln, du bist wer?

DAS STRUPPIGE Bin das Struppige. Und du?

Bin dir gar nicht mal so fern.

DAS ZARTE (verbeugt sich, fasst sich ans aufgeregt flatternde Herz)

Zart bin ich. Mein Freund bist du? (seine Knie fangen an zu schlottern)

DAS STRUPPIGE Ich, dein Freund? Ja, liebend gern. – Gern!

(Robert Schumann/ Toni Matheis/ Anna Wenzel/ Kerstin Hau/ Julie Völk, DAS DUNKLE UND DAS HELLE)

Wolfgang Windisch/ Dieter Enderlein/ Peter Rein/ Angela Büchner

🎵 DAS DSCHUNGELBUCH

ein Theaterstück mit Musik frei nach Rudyard Kipling

Die Bühnenfassung basiert auf dem englischen Original

Personenbesetzung: 12 D/ H (5x Bariton/Solist, 3x Alt/Solist, 4x Chor der Tiere/mittlere Stimmlagen)

Orchesterbesetzung: E-Gitarre, E-Bass, Schlagzeug & Percussion; Halbplayback ist möglich

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 21.09.95, Kleist Theater, Frankfurt/Oder; R: M. Querndt

⇒ 📅 29.05.05, Goethe-Freilichtbühne Porta Westfalica e.V.; R: M. Hamann ⇒ 📅 02.07.06, Freilichtbühne Twiste;

R: K.-H. Röhle ⇒ 10.02.08, Vorpommersche LB, Anklam;

R: B. Lenz ⇒ 📅 20.05.13, , Wasserburg, Burgfestspiele Bad Vilbel; R: Christian H. Voss 📅 WA: 22.07.14 + 17.05.20 ⇒

04.12.16, Vorpommersche LB, Anklam; R: B. Lenz ⇒ 01.06.18,

Arturo Schauspielschule, Köln (Abschlussklasse); R: H.

Beutel ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*W. Windisch * 1953 in München; lebt in Garching*

*D. Enderlein * 1958 in Ffm.; lebt in Kirchstockach*

*P. Rein * 1962 in Donauwörth; lebt in Ingolstadt*

*A. Büchner * 1961 in Bärnau/ Oberpf.; lebt in Waldsassen*

R. Kipling (1865-1936)

www.peter-rein.com

Das Inderkind Mogli wächst als Menschenjunge bei den Wölfen auf, doch es hat einen Feind, den Tiger Shere

Khan. Er will Jagd machen auf Mogli. Den Wölfen wird die Angelegenheit zu heiß und die Ratsversammlung beschließt, dass Mogli nun allein in den Dschungel muss. Auf dieses Leben wird er durch seine Freunde – den Bär Baloo und den Panther Bagheera – vorbereitet. Er wird von den Affen entführt und mit Hilfe der Schlange Kaa wieder befreit. Mogli holt sich das Feuer von den Menschen und verjagt den gefährlichen Tiger; gleichzeitig merkt er aber auch, dass sein Platz nicht im Dschungel ist, sondern im Dorf bei den Menschen.

Diese Theaterfassung beschreibt das Verhalten der Tierfiguren sehr genau und ist in einer klaren Sprache gehalten. Das Komponisten-Team wollte weg vom kurzlebigen, immer gleich klingenden Synthesizer-Gedudel: Gitarre, Bass, Schlagzeug. Handgemachte Rockmusik mit indischem Touch; kurze, prägnante Songs, die beim Nachhausegehen in den Ohren nachklingen.

„Es gibt Spaß für die Kleinen und Späße für die Großen, viel Unterhaltung für alle Altersgruppen und Denkanstöße für diejenigen, die vom Theater darüber hinaus Substanz erwarten. Mit der militärisch geprägten Dschungelpatrouille der Elefanten um Oberst Hathi und den Geiern sind zwei Spaßmachertruppen eingebaut, deren Auftritte immer wieder das Geschehen durchziehen und für Auflockerung sorgen. Rudyard Kiplings Originalgeschichte geht aber noch weiter und macht deutlich, dass nicht nur die tierischen, sondern auch die menschlichen Beziehungen zu einem ziemlichlichen 'Dschungel' werden können.“ (*Mindener Tageblatt*, 02.06.05)

Nun bricht an die dunkle Nacht,
hört den Ruf, der Wolf erwacht.
In Furcht und Angst lebt jedes Tier,
denn bis zum Morgen jagen wir!

(Rudyard Kipling/ Peter Rein/ Angela Bruckner/ Wolfgang Windisch/ Dieter Enderlein, DAS DSCHUNGBUCH)

Nina Wurman/ Wilhelm Busch

♪ MAX UND MORITZ

Musiktheater

Personenbesetzung: 2 D, 3 H (Sopran, Mezzosopran, Tenor, 2 Baritone)

Orchesterbesetzung: 2 Live-Musiker (Klavier, Schlagzeug)

Empfohlene Altersgruppe: 9

UA: 30.03.13, JES – Junges Ensemble Stuttgart; R: Brigitte Dethier; ♪ Komposition: Nina Wurman ⇨ **ÖE/ SE - frei** - N. Wurman * in US-Chicago; lebt in Heidelberg
W. Busch (1882–1908)

„Max und Moritz sind kreativ, geschickt und mutig – aber haben leider nichts als Unfug im Sinn, sie sind der Schrecken der Dorfgemeinschaft. Und ausgerechnet sie sind die dicksten Freunde, unzertrennlich im Unfug. Ihre Lust an Streichen und ihr Hang zur Schadenfreude potenzieren sich zu immer übleren Attacken. So verliert Witwe Bolte ihr Federvieh gleich zwei Mal, geht der Schneider am ange-

sägten Steg unfreiwillig baden, fliegt dem Lehrer seine geliebte Pfeife im wahrsten Sinne des Wortes um die Ohren und plagt sich der Onkel mit unliebsamen Quälgeistern im Bett. Der Konflikt zwischen den kleinen Out-Laws und der genervten Dorfgemeinschaft schaukelt sich immer weiter hoch. Bis irgendwann das Maß voll ist und die Gefoppten zur Selbstjustiz greifen.

Die unausstehlichen und irgendwo doch so liebenswerten Freunde aus der Feder des damals jungen Zeichners und Dichters Wilhelm Busch, sind längst ein Klassiker, die bekanntesten 'Lausbuben' der Literaturgeschichte. Was aber steckt hinter den lustvollen Reimen, mit denen Busch die Untaten von Max und Moritz so lustvoll beschreibt, dass sie vielfach zu Sprichworten geworden sind? Warum sind Max und Moritz so gnadenlos? Und wieso schlagen die Erwachsenen nicht minder gnadenlos zurück? Sind wir alle aus einem Holz geschnitzt, fällt der Apfel also nicht weit vom Stamm? Was ist gut, was ist böse? Und wann wird ein Streich zum Attentat?"
(Junges Ensemble Stuttgart)

ALLE (singen)

Max und Moritz ...

Max und Moritz machten beide,

als sie lebten, keinem Freude:

Bildlich siehst du jetzt die Possen,

die in Wirklichkeit verdrossen,

mit behaglichem Gekicher,

weil du selbst vor ihnen sicher.

Aber das bedenke stets:

Wie man's treibt, mein Kind, so geht's.

Max und Moritz ...

(Nina Wurman/ Wilhelm Busch, MAX UND MORITZ)

„Dafür ist die Musik gemacht worden. Wir entreißen das Publikum der Realität.“ (Max Raabe, SZ, 14./15.03.20)

Drei Werke im Subvertrieb

Ali Askin (Komposition)

Andri Beyeler/ Manfred Weiß (Libretto)

♪ THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE

Kammeroper nach dem gleichnamigen Theaterstück aus dem Schweizerdeutschen von Martin Frank und Juliane Schwerdtner

Personenbesetzung: 2 D, 3 H (Sopran, Mezzosopran oder Alt, Tenor, Bariton, Schauspieler)

Orchesterbesetzung: Klav (Keyb). E-Git. Perc(Tr). Samp. Br. Vc. Kb(E-Bass)

Empfohlene Altersangabe: 13+

UA: 16.10.16, Semperoper Dresden, Junge Szene (Auftragswerk); R: Manfred Weiß, ♪ Ali Askin

(☞ Rechte bei www.ricordi.de)

A. Askin * 1962 in München; lebt in Berlin

A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern

www.kumpagne.ch

M. Weiß * 1958 in Kassel; lebt in Dresden

Zu Beginn des Sommers: Alle treffen sich im Freibad – den ganzen Sommer lang. Gerber und Surbeck sind Freunde und cool ... Gerber steht auf Hanna ... Hanna mag es, wenn Jungs sie anschauen ... Surbeck findet Hanna auch gut ... Lena findet sich zu dick ... Kleine Gerber hat von nichts eine Ahnung ...

Am Ende des Sommers: Kaum noch einer geht ins Freibad ... Nur Surbeck geht schwimmen ... Gerber geht mit Hanna ... Hanna geht mit Gerber, findet Moser aber auch nett ... Surbeck und Gerber sind keine Freunde mehr ... Lena beobachtet Klein Gerber ... Klein Gerber beobachtet Lena ... Hanna geht mit Moser ... Gerber bleibt allein zurück. (Programmheft, Semperoper)

„Das Schauspiel *the killer in me is the killer in you my love* des damals 26-jährigen Schweizers Andri Beyeler war 2002 bei den zweiten Autorentheatertagen des Thalia Theaters Hamburg der Überraschungserfolg. 'Dem Autor gelingt es, der Sprachlosigkeit der Jugendlichen Worte zu geben, indem er ein und dieselben Vorgänge aus unterschiedlichen Perspektiven seiner fünf Figuren erzählt', begründete noch zwei Jahre später die Jury des

Deutschen Jugendtheaterpreises eine erneute Auszeichnung. Die erste Zigarette, die erste Freundin, die ersten Rivalitäten: Augenscheinlich belanglose Ereignisse rund um einen Freibad-Sommer schildert Beyeler in artifizuell rhythmisierte Sprechweise und gibt ihnen damit die Bedeutung, die sie im Leben der Jugendlichen tatsächlich

haben. Für die Eröffnung der Spielstätte Semper Zwei fasst Komponist Ali N. Askin die mitreißende Sprache Beyelers in heutige Töne – und sorgt durch seine Erfahrung in Stilen wie Rock, Jazz, Funk sowie die Beschäftigung mit elektronischem und elektroakustischem Instrumentarium für einige Überraschungen.“ (*diginights.com*)

LENA Meine Mutter hat mir / einen Bikini gekauft,
ich bin die dritt Dickste / in der Klasse.
HANNA Ich liege dann einfach so da, / liege dann auf meinem Badetuch.
Da gibt es / was zum Sehen.
Gerber zum Beispiel.
KLEIN GERBER Ich weiß auch nicht, / aber Mädchen und so
finde ich einfach / etwas langweilig, glaube ich.
GERBER Ich will also / gerade eine Bombe machen,
da sehe ich Hanna, / wie sie am Beckenrand sitzt,
sie guckt zu mir.

(Ali Askin/ Andri Beyeler/ Manfred Weiß, THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE)

Gordon Kampe (Komposition)

Andri Beyeler (Libretto)

♪ SPRING DOCH

Kinderoper

aus dem Schweizerdeutschen von Ursula Gessat

Personenbesetzung: 2 D, 2 H (Sopran, Mezzosopran, Tenor, Bass; Chor: 14 Kinder)

Orchesterbesetzung: 2 Klarinetten, Horn, Posaune, Perkussion, Klavier, Harfe, Viola, Violoncello, Kontrabass
Empfohlene Altersangabe: 6+

UA: 17.05.20, Bayerische Staatsoper München; Rennertsaal; R: David Bösch

(☞ Rechte bei www.editionjulianeklein.de)

G. Kampe * 1976 in Herne; lebt in Hamburg

www.gordonkampe.de

A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern

www.kumpane.ch

„Wenn Lena im Turnunterricht nicht wieder als Letzte in die Mannschaft gewählt worden wäre, hätte sie sich nie zu dem Satz hinreißen lassen: „Ich springe heute Nachmittag vom Dreimeter!“ Eine Mutprobe – aber auch ein Akt der Emanzipation, der Befreiung und der Selbstüberwindung. Zwei Sängerinnen und zwei Sänger, ein Kinderchor sowie ein kleines Instrumentalensemble erzählen von den großen und kleinen Herausforderungen vor dem großen Sprung: sich trotz Papas Verbot heimlich von zuhause wegschleichen, alleine und ohne Fahrkarte Bus fahren, sich ohne Geld für den Eintritt durchs Loch im Zaun ins Schwimmbad schmuggeln, auf Regen hoffen, um vielleicht doch nicht springen zu müssen und schließlich unter den Augen der Schulklasse aufs Dreimeterbrett klettern und dann da oben stehen und ...“ (www.staatsoper.de)

VATER Du kannst ja auch noch nicht allein ins Schwimmbad.
LENA Ich kenne den Weg schon.
VATER Du kannst trotzdem nicht allein ins Schwimmbad.
LENA Doch! Ich kenn den Weg!
VATER Aber du kannst gar nicht schwimmen!
LENA Ich will auch nicht schwimmen gehen, ich muss bloß von dem blöden Dreier springen!
VATER Sonst noch was?
LENA Nein, nix sonst, nur das!
(Gordon Kampe/ Andri Beyeler, SPRING DOCH)

Zad Moultaqa (Komposition)

Ina Karr/ Anselm Dalferth (Libretto)

nach einem Schauspiel von Andrea Gronemeyer

♪ HAMED UND SHERIFA

Kinderoper für 3 Solisten und Instrumentalensemble

Personenbesetzung: König Hamed, Countertenor – Mutter und andere, Tenor – Prinzessin Sherifa, Bariton

Orchesterbesetzung: Ob. (auch Engl. Hr.) · Fg. · Kb. · S. (Xyl. · Crot. · Vibr. · Gl. · Steel drum · hg. Beck. · Schellen · Tamt. · 3 Bong. · Tomt. · kl. Tr. · gr. Tr. · Metallstab · Holzbl. · Ocean Drum · Flex. · Orientalische Perkussion (Bendir · Req · Zarb · Darbouka · Iranische Defl) (2 Spieler)
Empfohlene Altersangabe: 8+

UA: 28.05.15, Staatstheater Mainz, U 17; R: Anselm Dalferth ⇒ 21.11.15, MiR, Gelsenkirchen; R: Carsten Kirchmeier ⇒ 26.09.19, Staatsoper Hannover; Ballhof 1, R: Rahel Thiel

(☞ Rechte bei www.schott-music.com)

Z. Moultaqa * 1967 im Libanon

I. Karr * 1968 in Stuttgart; lebt in Mainz

A. Dalferth geboren in Tübingen; lebt in Wiesbaden

A. Gronemeyer * 1962 in Sögel; lebt in München und Köln

„Als König Hamed aus dem Krieg zurückkommt, muss er feststellen, dass ihn seine Frau betrogen hat. Kurzum verweist er alle Frauen des Landes, nur seine Mutter darf bleiben. Prinzessin Sherifa kann diesen Blödsinn nicht dulden. Als Mann verkleidet schleicht sie sich an den Hof und gewinnt das Vertrauen des Prinzen. Hamed wird unsicher: Ist der fescche, junge Herr wirklich ein Mann? Sherifa besteht alle Prüfungen, mit denen sich vermeintlich wahre Männlichkeit testen lässt: Auf dem Bazar zeigt Sherifa Begeisterung für Waffen, Gefangenen gegenüber kennt sie keine Gnade und von der Schärfe ihres Essens würde ein gestandener Räuberhauptmann umfallen.“

Als Hamed endlich die nackte Wahrheit herausbringen will – Sherifa soll ihn an den Strand zum Baden begleiten

– ist der ‚Freund‘ plötzlich übers Meer verschwunden. Bis Hamed seine enttarnte Sherifa in die Arme schließen kann und Frauen wieder Zutritt zu seinem Reich gewährt wird, hat er (und hat das Publikum) Gelegenheit darüber nachzudenken, was eigentlich Männlichkeit und Weiblichkeit bedeuten.

Die Gender-Frage bekommt durch die Besetzung des Stückes einen zusätzlichen Twist: Drei männliche Sänger stellen alle Figuren dar. Zad Moutakas Musik sieht im Schlagzeug traditionelle Libanesishe Instrumente vor und gibt dem modernen Märchen orientalisches Flair.“ (www.schott-music.com)

HAMED Sherifa, ich habe ...

SHERIFA Ich habe dich erwartet, ungerechter König.

HAMED Es ... es tut ...

SHERIFA Weißt du nun, was es heißt, gerecht zu sein?

HAMED Gerech ist es, nicht alle für eine zu bestrafen, denn alle sind doch niemals gleich.

(Zad Moutaka / Ina Karr / Anselm Dalferth nach Andrea Gronemeyer, HAMED UND SHERIFA)

„Für mich ist Musik ein Fenster. Ein Fenster, durch das man in andere Welten schauen kann, in andere Kulturen, andere Zusammenhänge. Durch Musik kann ich Menschen kennenlernen, die völlig anders sind als ich, die sich ausdrücken auf eine Weise, die mir völlig fremd und doch verständlich ist. Im Idealfall benennt Musik die Dinge nicht unbedingt direkt, wie Gespräche oder Nachrichten, es bleibt immer ein gewisser Spielraum für eigene Interpretation.“ (**David Byrne**, *SZ-Magazin*, 22.11.19)

Redaktion: Brigitte Korn-Wimmer / David Neukirch, Stand: 21.10.2020